

Evaluation des 15. Deutschen Präventionstages

von

**Rainer Strobl
Olaf Lobermeier**

Aus: Erich Marks & Wiebke Steffen (Hrsg.):
Bildung - Prävention - Zukunft
Ausgewählte Beiträge des 15. Deutschen Präventionstages
Forum Vlg Godesberg; Auflage: 1 (31. Juli 2012), Seite 105-146

ISBN 3942865025 (Printausgabe)
ISBN 978-3942865029 (E-Book)

Rainer Strobl / Olaf Lobermeier

**Evaluation
des 15. Deutschen Präventionstages
am 10. und 11. Mai 2010 in Berlin**

Hannover, September 2010

Inhalt

1. Einleitung

2. Plenen

- 2.1 Das Eröffnungsplenum
- 2.2 Die Abendveranstaltung
- 2.3 Das Abschlussplenum

3. Vorträge

- 3.1 Parallelveranstaltungen
- 3.2 DPT-Uni
- 3.3 Internationales Forum
- 3.4 Firmenvorträge
- 3.5 Projektsots

4. Ausstellung

5. Werkstatt

6. Die Internetseiten des Deutschen Präventionstages

7. Gesamteindruck

8. Teilnehmerinnen und Teilnehmer des 15. Deutschen Präventionstages

9. Resümee

1. Einleitung

Der 15. Deutsche Präventionstag fand am 10. und 11. Mai 2010 unter dem Schwerpunktthema „Bildung – Prävention – Zukunft“ in Berlin statt. Mit diesem Schwerpunktthema wurde eine Debatte aufgegriffen, die bereits auf dem 14. Deutschen Präventionstag eine Rolle spielte. Es geht im Rahmen dieser Debatte unter anderem um die Bedeutung der sozialen Herkunft für den Bildungserfolg und die damit verbundenen Chancen sozialer Teilhabe. In dem Gutachten zum 15. Deutschen Präventionstag wird dazu am Beispiel von Familie, Kindertagesbetreuung und Schule sowie anhand der Angebote und Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe diskutiert, unter welchen Voraussetzungen und Rahmenbedingungen Bildungsorte auch Orte der Gewaltprävention sein können.¹ Während des gesamten Präventionstages wurden unterschiedliche Aspekte des Schwerpunktthemas in zahlreichen Vorträgen analysiert und intensiv diskutiert. Darüber hinaus konnten sich die Besucher während der beiden Tage des Kongresses natürlich auch wieder zu den verschiedenen Facetten der Prävention informieren. Hierzu gab es ein breites Spektrum an Vorträgen, Filmen, Theater- und Musikdarbietungen sowie eine kongressbegleitende Ausstellung mit Informationsständen, Infomobilen, Sonderausstellungen und Posterpräsentationen. Traditionell nimmt die Kriminalprävention in diesem Zusammenhang den größten Raum ein. Dies gilt auch für den 15. Deutschen Präventionstag. Ein weiterer wichtiger Aspekt der Präventionstage ist der fachliche Austausch mit Experten sowie der Aufbau und die Pflege von Kontakten.

Die Evaluation des diesjährigen Kongresses wurde mit einem ähnlichen Instrument wie in den beiden letzten Jahren durchgeführt, so dass vielfältige Vergleiche möglich sind, die in diesem Jahr auch erste Hinweise auf Trends und Entwicklungen geben. Wie in den Vorjahren ist die Qualitätssicherung und Optimierung des Deutschen Präventionstages das wichtigste Ziel der Evaluation. Es ist daher die Aufgabe der Evaluation zu bewerten, inwieweit der Kongress seine Ziele erreicht und die Erwartungen erfüllt hat. Die Frage nach Wirkungen im Sinne von Veränderungen bei den Zielgruppen ist in diesem Zusammenhang allerdings nicht mit einem vertretbaren Aufwand zu beantworten. Die Evaluation konzentriert sich daher auf die Leistungen des Kongresses. Hierzu zählen insbesondere folgende Punkte:²

- Zahl und Art der angebotenen Veranstaltungen,
- Zufriedenheit der Besucherinnen und Besucher mit den Veranstaltungen und mit dem Veranstaltungsangebot sowie
- Zielgruppenerreichung und Art der Teilnahme.

¹ Vgl. hierzu das Gutachten von Dr. Wiebke Steffen im Kongresskatalog. Hannover 2010, S. 33-102.

² Vgl. hierzu auch das proVal Handbuch für die praktische Projektarbeit. Hannover 2007, S. 69 (Online im Internet unter <http://www.proval-services.net/download/proval-handbuch.pdf>) sowie Beywl, Wolfgang/Schepp-Winter, Ellen: Zielfindung und Zielklärung – ein Leitfaden – (QS21). Bonn: BMFSFJ 1999, S. 76.

Darüber hinaus dienen die im Leitbild des Deutschen Präventionstages implizit und explizit angesprochenen Ziele als Richtschnur für die Evaluation.³ Demnach soll der Kongress

1. Kriminalprävention ressortübergreifend, interdisziplinär und in einem breiten gesellschaftlichen Rahmen darstellen,
2. die Präsentation weiterer Präventionsfelder (z.B. Sucht- und Verkehrsprävention) ermöglichen,
3. Verantwortungsträger der Prävention aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen ansprechen,
4. aktuelle und grundsätzliche Fragen der verschiedenen Arbeitsfelder der Prävention und ihrer Wirksamkeit thematisieren,
5. Partner in der Prävention zusammenführen,
6. Forum für die Praxis sein und den Informations- und Erfahrungsaustausch ermöglichen,
7. internationale Verbindungen knüpfen und den Informationsaustausch unterstützen,
8. Umsetzungsstrategien diskutieren sowie
9. Empfehlungen an Praxis, Politik, Verwaltung und Wissenschaft erarbeiten und aussprechen.

Wie in den beiden letzten Jahren wurde die Evaluation mit einem standardisierten, internetbasierten Fragebogen als Online-Erhebung durchgeführt. Lob, Kritik und Anregungen konnten auch unstandardisiert als Freitext mitgeteilt werden. Hiervon wurde reger Gebrauch gemacht, so dass der Evaluation Kommentare im Umfang von insgesamt 65 Textseiten zur Verfügung stehen. Den Besuchern der Tagung wurde zwei Tage nach dem Ende des Präventionstags und dann noch einmal knapp eine Woche später eine E-Mail mit der Bitte um die Beantwortung des Fragebogens zugesandt. Die E-Mails enthielten jeweils einen Link, mit dem der Fragebogen unmittelbar aufgerufen werden konnte. Insgesamt wurden 1.519 Kongressteilnehmerinnen und Kongressteilnehmer angeschrieben. Von diesen haben 738 den Fragebogen beantwortet. Daraus ergibt sich eine hervorragende Ausschöpfungsquote von 48,6%. Auch die absolute Zahl der Rückmeldungen übertrifft die der vergangenen Kongresse bei weitem (14. DPT: 553 ausgefüllte Fragebögen; 13. DPT: 424 ausgefüllte Fragebögen). Somit bleibt festzuhalten, dass die von proVal durchgeführte Form der Kongressevaluation mittlerweile sehr angenommen wird. An dieser Stelle muss aber darauf hingewiesen werden, dass von insgesamt 2.728 Kongressteilnehmerinnen und Kongressteilnehmern nur 1.519 (55,7%) per E-Mail angeschrieben werden konnten, da aufgrund von Fax- und Briefanmeldungen, Anmeldungen an der Tageskasse und Sammelanmeldungen nicht von allen Teilnehmern E-Mail-Adressen vorlagen.

³ Vgl. das Leitbild des Deutschen Präventionstages auf S. 28 des Kongresskatalogs 2010.

Trotz des guten Rücklaufs können Verzerrungen aufgrund der geschilderten Problematik daher nicht grundsätzlich ausgeschlossen werden. Schließlich hat insgesamt nur etwa jeder vierte registrierte Besucher eine Rückmeldung abgegeben. Beispielsweise lag der Frauenanteil nach den Ergebnissen der Befragung bei 52,7%. Laut Teilnehmerstatistik betrug er jedoch nur 45,3%. Immerhin belegt aber auch in der Teilnehmerstatistik eine Zunahme des Frauenanteils. Ferner zeigt sich im Vergleich mit dem 13. und dem 14. Präventionstag eine recht große Stabilität der zentralen Ergebnisse. Insgesamt kann folglich davon ausgegangen werden, dass die Ergebnisse der Befragung die Eindrücke und Meinungen der Besucherinnen und Besucher des 15. Deutschen Präventionstages gut widerspiegeln.

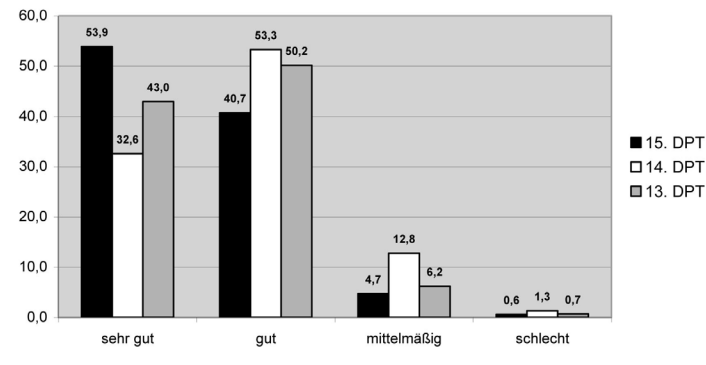
2. Plenen

Die Plenen prägen den Charakter eines Präventionstages. Hierzu gehört neben dem Eröffnungs- und dem Abschlussplenum auch der Abendempfang. Diese Veranstaltungen tragen maßgeblich dazu bei, dass neben der reinen Informationsvermittlung auch Interesse und Motivation für ein Engagement in der Präventionsarbeit entstehen oder bestärkt werden.

2.1 Das Eröffnungsplenum

Dem Eröffnungsplenum kommt eine besondere Bedeutung zu, weil hier der Rahmen für den Präventionstag gesetzt wird. Wie Abb.1 zeigt, hat das Eröffnungsplenum des 15. Deutschen Präventionstages die besten bisher gemessenen Werte erzielt: Fast 95% der befragten Besucher fanden das Eröffnungsplenum gut oder sehr gut. Auf einer Skala von 1 (sehr gut) bis 5 (sehr schlecht) erreichte die Eröffnungsveranstaltung einen hervorragenden Durchschnittswert von 1,5 (14. DPT: 1,8; 13. DPT: 1,6).⁴

Abb. 1: Wie hat Ihnen das Eröffnungsplenum gefallen? (Angaben in Prozent)⁵



⁴ Der Unterschied ist statistisch signifikant ($p < 0,001$).

⁵ Die Prozentangaben beziehen sich auf die Zahl der gültigen Antworten (15. DPT: $n = 486$; 14. DPT: $n = 383$; 13. DPT: $n = 291$). 239 Befragte gaben an, das Eröffnungsplenum nicht besucht zu haben (14. DPT: 158; 13. DPT: 125).

Die Atmosphäre des Eröffnungsplenums wird auch durch die künstlerischen Beiträge der Kinder und Jugendlichen geprägt. Hier zeigten sich die Besucher von den Leistungen der eingeladenen Gruppen sehr beeindruckt. Insbesondere der Kinder- und Jungendzirkus CABUWAZI wurde in den Kommentaren mehrfach hervorgehoben. Inhaltlich sind insbesondere die Referentinnen und Referenten mit der Herausforderung konfrontiert, eine anschlussfähige Zustandsbeschreibung des heterogenen Präventionsfeldes zu liefern, neue Ideen für die weitere Präventionsarbeit zu präsentieren und die Besucherinnen und Besucher für diese Arbeit zu begeistern. Die Ergebnisse der Befragung zeigen, dass die Referentinnen und Referenten dieser anspruchsvollen Aufgabe insgesamt sehr gut gerecht geworden sind. Anders als beim 14. Deutschen Präventionstag wurde der Eröffnungsvortrag nicht von einem hochrangigen Politiker, sondern von einem renommierten Wissenschaftler gehalten. Präsentation und Inhalt dieses Vortrags fanden bei den Besuchern zum Teil begeisterte Zustimmung:

„Der Vortrag von Prof. Dr. Hüther war sehr interessant und inspirierend, sowohl thematisch als auch in Art der Darstellung.“

„Prof. Dr. Hüther hat es geschafft, die Begeisterung bei uns auszulösen, von der er in seinem Vortrag gesprochen hat.“

„Beim Eröffnungsplenum haben mich insbesondere die künstlerischen Beiträge und natürlich (immer wieder) Herr Hüther beeindruckt.“

Auch die Präsentation des Gutachtens durch Wiebke Steffen und die Moderation durch Erich Marks wurden in den Kommentaren explizit gewürdigt:

„Auch Frau Dr. Wiebke Steffen hat mich sehr beeindruckt. Herr Erich Marks führte sehr kompetent durch das Programm.“

Kritisiert wurden vor allem technische Probleme bei der Eröffnungsveranstaltung:

„Zu viele technische Problem bei der Eröffnung (kein Ton, falsche Angabe von Namen der Redner, wirkte sehr chaotisch).“

„Das Eröffnungsplenum hätte das ‘sehr gut’ gekriegt, wenn von Anfang an die Technik mitgespielt hätte.“

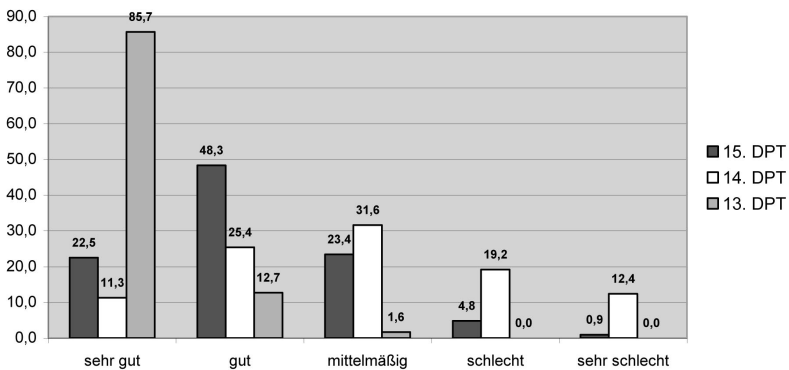
„Die technischen Unzulänglichkeiten beim Eröffnungsplenum haben ein ‘sehr gut’ verhindert (auch, dass dauernd falsche Namen angezeigt wurden!).“

Insgesamt haben die technischen Pannen, die zum Teil auch als „sehr menschlich“ empfunden wurden, den positiven Gesamteindruck aber nicht nachhaltig getrübt.

2.2 Die Abendveranstaltung

Die Abendveranstaltung im Internationalen Congress Centrum Berlin schnitt mit einer Durchschnittsnote von 2,1⁶ erheblich besser ab als die Abendveranstaltung des 14. Deutschen Präventionstages in Hannover (Durchschnittsnote: 3,0), konnte aber dennoch nicht an die Maßstäbe setzende Abendveranstaltung des 13. Präventionstages in Leipzig heranreichen (Durchschnittsnote: 1,2). Immerhin knapp 71% der befragten Besucher der Abendveranstaltung gefiel diese jedoch gut oder sehr gut. Allerdings gaben mehr als 52% der Befragten an, die Abendveranstaltung nicht besucht zu haben.

Abb. 2: Wie hat Ihnen die Abendveranstaltung gefallen?
(Angaben in Prozent)⁷



Wie schon im letzten Jahr wurde die musikalische Umrahmung der Abendveranstaltung in den meisten Kommentaren zum Teil heftig kritisiert. Austausch und Kommunikation seien durch zu laute Musik gestört worden:

„Die Musik bei der Abendveranstaltung war einfach zu laut; man konnte sich kaum unterhalten und Kontakte pflegen – schade!“

„Die Abendveranstaltung erlaubte aufgrund der lauten Musik keine erquicklichen Gespräche.“

„Die musikalische Untermalung der Abendveranstaltung war zwar gut, aber wie immer, wenn der Informationsaustausch weiter geht, zu laut.“

„Kommunikation, Austausch, Kennenlernen, die zentrale Ziele einer solchen Veranstaltung sein sollten, waren – wegen des Lärms – faktisch nicht möglich.“

⁶ Die Skala reichte von 1 (sehr gut) bis 5 (sehr schlecht). Der Unterschied ist statistisch signifikant ($p < 0,001$).

⁷ Die Prozentangaben beziehen sich auf die Zahl der gültigen Antworten (15. DPT: $n = 333$; 14. DPT: $n = 177$; 13. DPT: $n = 244$). 385 Befragte gaben an, die Abendveranstaltung nicht besucht zu haben (14. DPT: 349; 13. DPT: 165).

Daneben gab es allerdings auch positive Stimmen zur Musik während der Abendveranstaltung:

„Die musikalische Umrahmung hat mir sehr gut gefallen. Die Band hätte ruhig länger spielen können.“

„Super war die Polizeiband.“

In einigen Kommentaren wurde auch das Fehlen von Sitzgelegenheiten und das zu frühe Ende der Abendveranstaltung beklagt:

„Bei der Abendveranstaltung gab es keine Sitzmöglichkeiten und dies nach einem langen und erschöpfenden Tag quer durch die Messe und von einer zur nächsten Veranstaltung.“

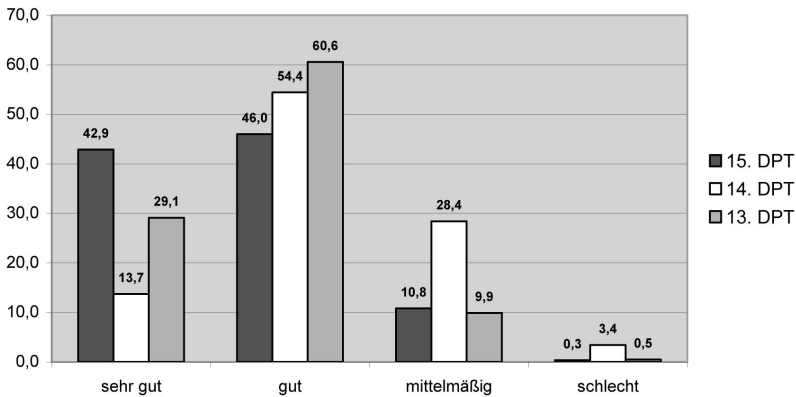
„Die Abendveranstaltung war viel zu kurz. Hat die ganze Stimmung zerrissen. Wer sich Berlin anschauen will, hätte es so oder so getan.“

„Schade, dass die Abendveranstaltung so kurz war. So war es kaum möglich, Kontakte zu anderen Städten zu bekommen.“

2.3 Das Abschlussplenum

Das Abschlussplenum litt wie in den Vorjahren unter der frühzeitigen Abreise vieler Teilnehmer/innen. So gaben fast 58% der Befragten an, das Abschlussplenum nicht besucht zu haben. Die Anwesenden waren aber insbesondere von dem Abschlussvortrag sehr angetan. Auch der Chor des Lessing Gymnasiums Berlin wurde in den Kommentaren lobend erwähnt. So erzielte auch das Abschlussplenum auf der Skala von 1 (sehr gut) bis 5 (sehr schlecht) einen herausragenden Durchschnittswert von 1,7 (14. DPT: 2,2; 13. DPT: 1,8). Fast 89% der Befragten gefiel das Abschlussplenum gut oder sehr gut.

Abb. 3: Wie hat Ihnen das Abschlussplenum gefallen?
(Angaben in Prozent)⁸



Gemeinsam bildeten Eröffnungs- und Abschlussplenum eine Klammer, die in den Kommentaren sehr gelobt wurde:

„Eröffnungs- und Abschlussplenum glänzten vor allem mit einzelnen Vorträgen, nämlich denen von Herrn Hüther und Herrn Braungart.“

„Die Highlights der Eröffnungs- und Abschlussplenen waren für mich die Vorträge von Professor Hüther und Professor Braungart.“

„Tolle Präsentation von Prof. Hüther zu Beginn und Prof. Braungart beim Abschlussplenum.“

„Das Eröffnungs- und Abschlussplenum war sehr einladend und freundlich von Herrn Marx gestaltet. Auch die Hauptreferenten waren exzellent. Großes Lob!“

3. Vorträge

3.1 Parallelveranstaltungen

Die in den einzelnen Zeitsträngen parallel gehaltenen Vorträge wurden wie auch beim 13. und 14. Deutschen Präventionstag als interessant und vielfältig bezeichnet:

„Hochinteressante Vorträge, die das große Spektrum der Thematik abgedeckt haben.“

„Es war eine tolle Veranstaltung mit vielen tollen Vorträgen, so dass man sich entscheiden musste, wem man den Vorrang gibt.“

⁸ Die Prozentangaben beziehen sich auf die Zahl der gültigen Antworten (15. DPT: n = 287; 14. DPT: n = 204; 13. DPT: n = 213). 427 Befragte gaben an, das Abschlussplenum nicht besucht zu haben (14. DPT: 315; 13. DPT: 199).

Einzelne Vortragende wurden in den Kommentaren besonders positiv hervorgehoben. Es gab aber auch kritische Kommentare zur Qualität der Vorträge:

„Die Qualität und der Inhalt der Vorträge sollten vorab besser kontrolliert werden.“

„Die Beschreibung der Vorträge im Programm weckt manchmal andere Erwartungen.“

Kritisiert wurde auch, dass bekannten Referenten zu kleine Räume zugewiesen wurden:

„Für die Vorträge der Schwerpunkte sollten größere Räume gewählt werden, da die Veranstaltungen sehr gut besucht sind. Bei dem Vortrag ‘Kompetenzdefizite junger Männer’ standen die Zuhörer bis vor die Tür und ich konnte daher leider nicht teilnehmen. Bei dem Vortrag von Christian Pfeiffer mussten ebenfalls etliche Zuhörer in den Gängen stehen.“

„Die Räume waren zum Teil viel zu klein. Gerade beim Vortrag von Herrn Hurrelmann wäre ein größerer Raum wünschenswert gewesen.“

Die 41 Vorträge, zu denen mindestens 10 Rückmeldungen vorliegen und die daher in eine systematische Bewertung einbezogen werden konnten, erhielten trotz einzelner kritischer Stimmen eine überwiegend positive Resonanz. Auf der Skala von 1 (sehr gut) bis 5 (sehr schlecht) erzielten sie einen Durchschnittswert von 2,0 (14.DPT:2,0; 13. DPT: 2,1). Die Frage zu den Anregungen für die Präventionspraxis wurde umformuliert und neu skaliert. Deshalb sind die Ergebnisse nicht mit den Vorjahren vergleichbar. Die Frage lautet jetzt: Wie beurteilen Sie die Nützlichkeit dieser Veranstaltung für die praktische Präventionsarbeit? Auf der bekannten Skala von 1 (sehr gut) bis 5 (sehr schlecht) erzielten die Vorträge einen Durchschnittswert von 2,2, der zeigt, dass die Vorträge von den befragten Personen – wenn auch mit Einschränkungen – als anregend für die Präventionspraxis empfunden wurden. Natürlich gab es wiederum Vorträge, die besonders herausragten. Die besten 10 der parallel gehaltenen Vorträge sind in Tabelle 1 aufgeführt. Dabei wurde für die Bestimmung der Rangfolge sowohl die allgemeine Bewertung als auch die Bewertung der Praxisrelevanz berücksichtigt.

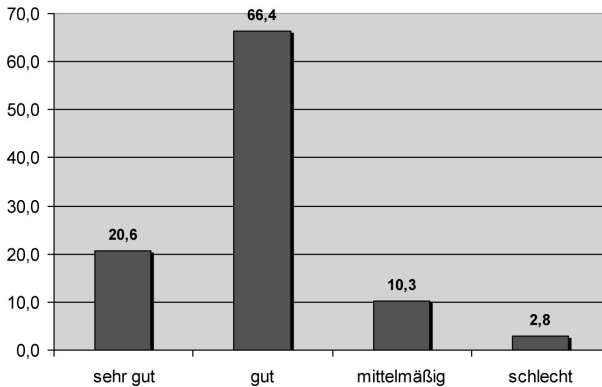
Tabelle 1: Die 10 besten Vorträge der Parallelveranstaltung

Rang	Wie hat Ihnen diese Veranstaltung gefallen?				Wie beurteilen Sie die Nützlichkeit dieser Veranstaltung für die praktische Präventionsarbeit?			Gesamtdurchschnitt
	Fachvortrag	N	Durchschnitt	Standardabweichung	N	Durchschnitt	Standardabweichung	
1	Beelmann: Gelingensbedingungen präventiver Arbeit	49	1,39	0,57	45	1,44	0,62	1,42
2	Uslucan: Verkannte Potenziale: Bildungsbe teiligung	43	1,37	0,54	41	1,80	0,71	1,59
3	Koch/Macher: Stadtteil mütter in Neukölln	15	1,60	0,51	15	1,60	0,63	1,60
4	Pfeiffer: Tägliches Fitnesstraining in der Schule	90	1,49	0,62	87	1,89	0,80	1,69
5	Armbruster: ELTERN-AG	39	1,69	0,52	39	1,77	0,67	1,73
6	Stauer: Was macht mein Kind im Internet?	40	1,75	0,78	40	1,78	0,73	1,76
7	Lutz: Vorschulische Bildung zahlt sich aus	38	1,74	0,72	37	1,89	0,97	1,81
8	Heckmann: Campus Rütli CR2	48	1,67	0,78	48	2,00	0,83	1,83
9	Schulz: Aller guten Dinge ist eins!	11	1,45	0,69	11	2,27	0,90	1,86
10	Mayer: Hinsehen statt Wegschauen: Kinderschutz geht alle an!	39	1,82	0,56	39	1,95	0,60	1,88

3.2 DPT-Uni

Im Rahmen der DPT-Uni finden für Kinder und Jugendliche spezielle Vorlesungen zum Thema Kriminalprävention statt. Die DPT-Uni wurde von 107 Befragten besucht. Bei diesen ist die DPT-Uni recht gut angekommen und erzielte auf der Skala von 1 (sehr gut) bis 5 (sehr schlecht) eine Durchschnittsnote von 2,0.

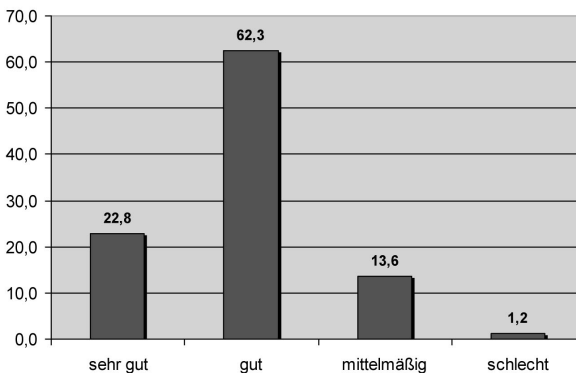
Abb. 4: *Wie hat Ihnen die DPT-Uni gefallen? (Angaben in Prozent)*⁹



3.3 Internationales Forum

Das internationale Forum stand in diesem Jahr unter dem Motto „Wie vereinen Städte Sicherheit und Grundrechte“. Für die gesamte Veranstaltung stand eine Simultanübersetzung für die Sprachen Deutsch, Englisch, Spanisch, Französisch und Italienisch zur Verfügung. Zur Übersetzung wurde angemerkt, dass es gut wäre, „wenn die Referenten vorher darauf aufmerksam gemacht würden, langsam zu sprechen, damit die Dolmetscher auch eine Chance haben, gut zu übersetzen.“ Das internationale Forum wurde von 162 Befragten besucht und auf der Skala von 1 (sehr gut) bis 5 (sehr schlecht) mit der Durchschnittsnote 1,9 bewertet.

Abb. 5: *Wie hat Ihnen das internationale Forum gefallen? (Angaben in Prozent)*¹⁰



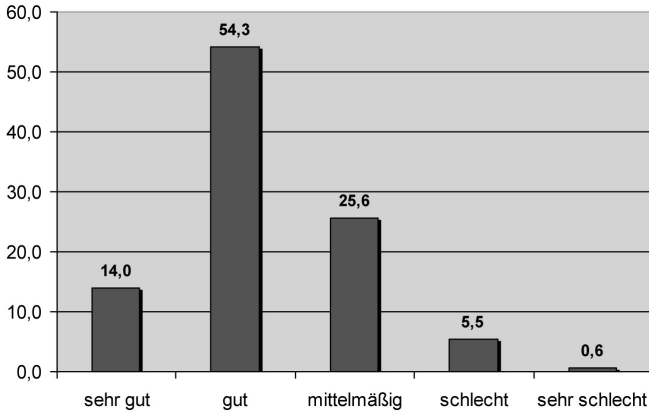
⁹ Die Prozentangaben beziehen sich auf die Zahl der gültigen Antworten (n = 107). 482 Befragte gaben an, die DPT-Uni nicht besucht zu haben.

¹⁰ Die Prozentangaben beziehen sich auf die Zahl der gültigen Antworten (n = 162). 442 Befragte gaben an, das internationale Forum nicht besucht zu haben.

3.4 Firmenvorträge

Die Firmenvorträge kamen etwas schlechter an als die anderen Vortragstypen. Die 164 Befragten, die diese Vorträge besuchten, bewerteten Sie im Durchschnitt mit der Note 2,2.

Abb. 6: *Wie haben Ihnen die Firmenvorträge gefallen? (Angaben in Prozent)¹¹*

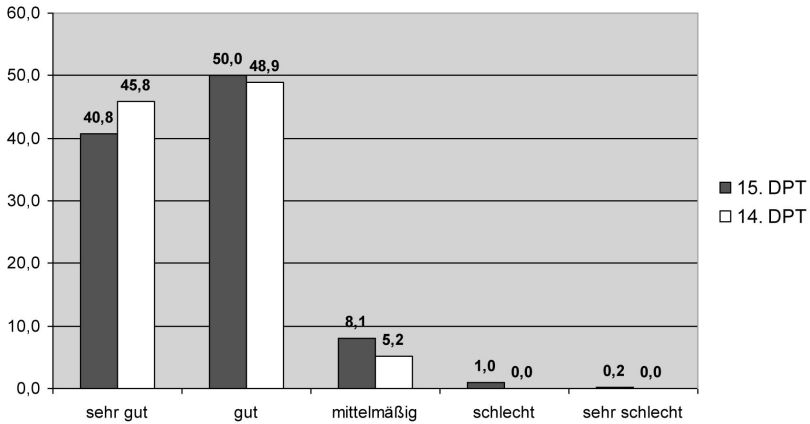


3.5 Projektspots

Mit den Projektspots wurde auf dem 14. Deutschen Präventionstag ein neuer Veranstaltungstyp eingeführt und zum Teil begeistert aufgenommen. Auch auf dem 15. Deutschen Präventionstag war die Zustimmung zu den Projektspots sehr groß. Fast 91% der Befragten fanden das neue Angebot gut oder sehr gut.

¹¹ Die Prozentangaben beziehen sich auf die Zahl der gültigen Antworten (n = 164). 431 Befragte gaben an, die Firmenvorträge nicht besucht zu haben.

Abb. 7: Wie finden Sie das neue Angebot der Projektspots? (Angaben in Prozent)¹²



Auch in den Kommentaren gab es viel Zustimmung zu diesem Veranstaltungstyp:

„Die Idee der Projektspots finde ich absolut Klasse, eine solche Vielfalt bekommt man sonst selten geboten.“

„Die Projektspots waren für mich der ausschlaggebende Aspekt, an der Veranstaltung teilzunehmen. Es handelt sich um eine sehr effiziente Möglichkeit, ein Maximum an Informationen aufzunehmen und in möglichst viele Themen hineinzuschnuppern.“

Kritisiert wurde vor allem ein fehlender Zeitpuffer für den Wechsel zum nächsten Projektspot und zu wenig Zeit für die Diskussion:

„Die Projektspots waren zeitlich zu eng getaktet. Das führte bei den Referenten z.T. zu Hektik und bei den Zuhörern zu Unruhe, weil die letzten zu spät von der vorigen Veranstaltung kamen und die ersten vor dem Ende aufbrachen, um die nächste Veranstaltung pünktlich zu erreichen.“

„Die zur Verfügung stehende Zeit für die einzelnen Projektspots (inkl. Vorstellung, Rückfragen und ggf. Raumwechsel) war zu knapp bemessen.“

„Projektspots leider zu kurz, daher wenig/keine Zeit zu Diskussionen, da nächster Spot gleich anschließend.“

„Ich fand, die Planung der Projektspots sehr sportlich. Deswegen schlage ich 10 Minuten zum Wechseln der Räume vor.“

¹² Die Prozentangaben beziehen sich auf die Zahl der gültigen Antworten (n = 608). 98 Befragte gaben an, die Projektspots nicht besucht zu haben.

„Die Idee der Projektpots ist ausgesprochen gut, sollte jedoch zeitlich auf jeden Fall etwas entzerrt werden. Die Bewertung erfolgt sowohl aus der Sicht als Moderatorin mehrerer Projektpots als auch als aktiv Teilnehmende. Etwas Luft holen zu können und auch in Ruhe wechseln zu können, würde insgesamt für alle Beteiligten entspannter sein.“

Es wurden auch einige Lösungsvorschläge gemacht, um dem Zeitdruck bei den Projektpots entgegenzuwirken:

„Vorschlag: Projektpots dauern 45 Minuten, 15 Minuten Pause zum Wechseln; Dafür gibt es zwar weniger aber qualitativ bessere Veranstaltungen.“

„Die Projektpots sollten als Vorgabe bekommen, ein maximal 10-minütiges Einleitungsreferat zu halten, damit Fragen möglich sind.“

„Projektpots sind ausgezeichnete Formate um sich einen möglichst breiten und vielfältigen Überblick zu verschaffen. Sie sollten aber zeitlich so getaktet sein, dass sie mit Parallelveranstaltungen übereinstimmen, d.h. jede Parallelveranstaltung sollte 90 Minuten dauern und jeder Projektpot 45 Minuten, dabei 20 Minuten Vortrag und 20 Minuten Diskussion/Fragen und 5 Minuten Zeit zum Ortswechsel.“

Einige Befragte sprachen sich aber auch für die Beibehaltung des gegenwärtigen zeitlichen Rahmens aus:

„30 Minutentakt für Projektpots fand ich ausreichend - in kurzer Zeit wichtige Informationen.“

„Projektpots sollten beibehalten werden! Kurzer Input mit anschließendem Raum für Diskussionen reicht aus, bei weiterem Interesse kann Kontakt mit den Vortragenden aufgenommen werden.“

4. Ausstellung

Die kongressbegleitende Ausstellung gefiel fast 84% der Befragten gut oder sehr gut. Gelobt wurde insbesondere die Vielfalt der Themen und Informationen, aber auch die räumliche Integration in das Kongressgeschehen:

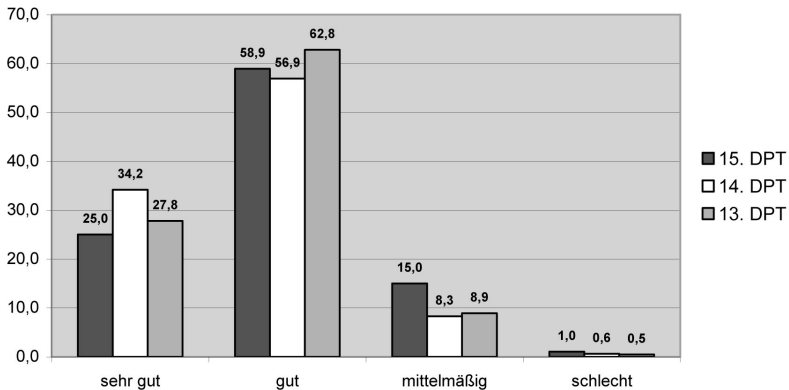
„Die kongressbegleitende Ausstellung war in diesem Jahr sehr umfangreich und aussagekräftig. [...] Ich habe sehr viele Informationen und Hilfestellungen mit nach Hause nehmen können. Dafür mein Dankeschön!“

„Gut war, dass sich die Ausstellung in den Kongress einpasste und zwischen den ganzen Vortragssälen lag. So musste man nicht lange Wege machen, um zur Ausstellung zukommen.“

Auf der bekannten Skala von 1 (sehr gut) bis 5 (sehr schlecht) schnitt die Ausstellung mit einem Durchschnittswert von 1,9 allerdings etwas schlechter ab als die Ausstel-

lung des 14. Deutschen Präventionstages (Durchschnittswert: 1,8). Beachtung verdient ferner, dass die Teilgruppe der Aussteller ebenfalls die Durchschnittsnote 1,9 vergab.

Abb. 8: *Wie hat Ihnen die kongressbegleitende Ausstellung gefallen?*
(Angaben in Prozent)¹³



Kritisiert wurde insbesondere die Unübersichtlichkeit der Ausstellung und die schlechte Auffindbarkeit einzelner Stände:

„Zur Ausstellung: Es war etwas schwierig, gezielt Stände anzusteuern, da es keine Lagepläne gab. Ansonsten ausgezeichnet informativ und kreativ.“

„Die Ausstellung war generell sehr gut, dennoch war sie sehr unübersichtlich. Man konnte auf die Schnelle nichts finden, musste sehr lange suchen, und sie war sehr verstreut. In einer großen Halle wäre die Ausstellung optimal gewesen.“

„Die Ausstellung war sehr weitläufig verstreut, viele Stände konnte man nur zufällig finden.“

„Die große Ausstellung war in meinen Augen etwas zu sehr auseinandergerissen auf den verschiedenen Ebenen (Hauptfoyer, Mittelfoyer, Brückenfoyer, Seitenfoyer West, Seitenfoyer Ost usw.; die Ausstellungsstände an sich waren interessant!“

„Die Ausstellung war leider sehr gestreut, manche Aussteller fanden sich in versteckten Winkeln, die von den Besuchern nur selten aufgesucht wurden – fand ich etwas unglücklich.“

¹³ Die Prozentangaben beziehen sich auf die Zahl der gültigen Antworten (15. DPT: n = 679; 14. DPT: n = 527; 13. DPT: n = 417). 51 Befragte gaben an, die kongressbegleitende Ausstellung nicht besucht zu haben (14. DPT: 18; 13. DPT: 5).

„Mir hätte es gut getan, die inhaltliche Gliederung der Ausstellungsangebote nachvollziehen zu können, gerne auch optisch mit einem Lageplan.“

Im Zusammenhang mit der Ausstellung wurden im Wesentlichen zwei Verbesserungsvorschläge gemacht:

1. die Stände fortlaufend und gut sichtbar durchnummerieren oder
2. die Stände nach Themenbereichen gruppieren.

„Besser wäre gewesen, einen Rundweg zu organisieren, und z.B. nach dem System von Hausnummern zu verfahren.“

„Die Ausstellung war chaotisch. Eine Durchnummerierung der Ausstellungsstände hätte die Suche nach bestimmten Infos deutlich erleichtert. Zum Teil waren die Stände sehr versteckt und leicht zu übersehen. Ein Rundgangsschild mit Pfeil hätte alle Stände für jeden erreichbar gemacht und für Transparenz gesorgt und nicht manchen Standbetreiber wegen seines schlechten Standortes frustriert.“

„Bei der Ausstellung böte sich an, die Stände thematisch zu sortieren: Gewaltprävention, Medien, Sport ...; viele Besucher beklagten das Durcheinander oder dass man nichts findet.“

„Die Vielfalt der Ausstellungen war überwältigend. Ob es wohl möglich wäre, Themenschwerpunkte erkennbar zu machen? Zum Beispiel: Pädagogische Angebote in Kitas nebeneinander, Antigewaltangebote der einzelnen Bundesländer jeweils nebeneinander.“

Zum Bereich der Ausstellung gehörten auch Posterpräsentationen. Diese wurden von 385 Befragten besucht und erhielten die Durchschnittsnote 2,2. Zu den Posterpräsentationen gab es auch einige kritische Kommentare:

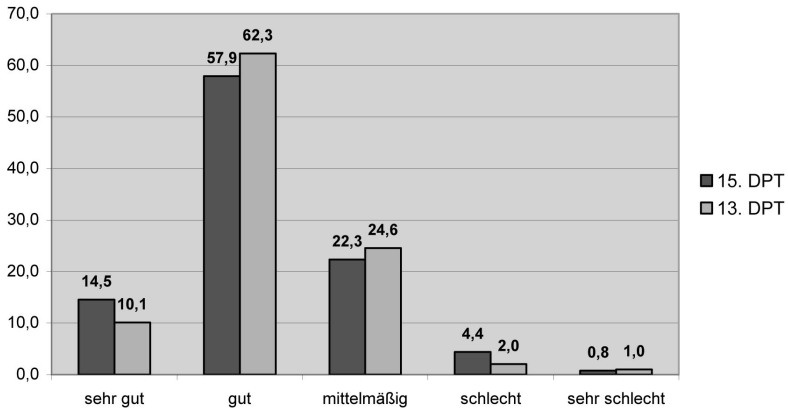
„Die Posterpräsentationen waren nicht ergiebig. Sie hingen nicht gut, die Teilnehmer an großen Veranstaltungen liefen an ihnen vorbei. Die angegebene Zeit, zwischen 13 und 14 Uhr bei den Postern für Fragen zur Verfügung zu stehen, wurde nicht genutzt, da es nicht bekannt war.“

„Als Teilnehmer der Posterpräsentation, fand ich den Platz denkbar schlecht gewählt, da es keinen Grund gab, stehen zu bleiben und ins Gespräch zu kommen. Gespräche haben dann nur unter den Posterausstellern stattgefunden – die waren gut. Auf der zur Verfügung gestellten Fläche kamen die Poster wegen des Hintergrunds kaum zur Geltung.“

„Die Posterpräsentationen könnten so ausgeschrieben werden, dass die Beteiligung größer ist (z.B. durch das Ausloben eines Poster-Preises für wissenschaftliche Pos-

ter). Außerdem sollte die Anwesenheit und der Austausch am Poster in Form einer Poster-Session gewährleistet werden, also einer deutlicher angekündigte Zeit, zu der die Autoren am Poster verfügbar sind und die Besucher sich in dieser Zeit dann auch wirklich mit den Postern auseinandersetzen (das geht nicht nebenbei in der Mittagspause). Eine Trennung von wissenschaftlichen und kommerziellen Postern wäre ebenfalls wünschenswert.“

Abb. 9: Wie haben Ihnen die Posterpräsentationen gefallen? (Angaben in Prozent)¹⁴



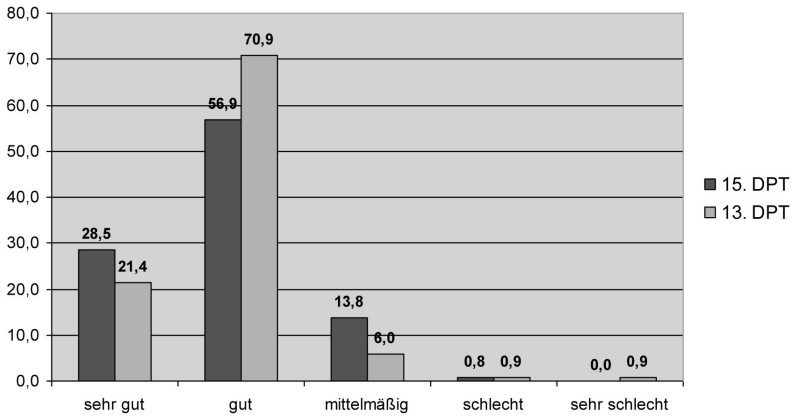
5. Werkstatt

Unter dem Oberbegriff „Werkstatt“ werden die Begleitveranstaltungen, die Bühne und das Filmforum zusammengefasst.

Die Bühne wurde von 239 Befragten besucht und auf der bekannten, von 1 (sehr gut) bis 5 (sehr schlecht) reichenden Skala mit der Durchschnittsnote 1,9 bewertet. In den Kommentaren wurde aber eine relativ schwache Besucherresonanz der Theatervorstellungen im Bühnenbereich beklagt und darauf hingewiesen, dass eine größere Plakatierung der Bühnenveranstaltungen innerhalb des Hauses vermutlich mehr Besucher angelockt hätte.

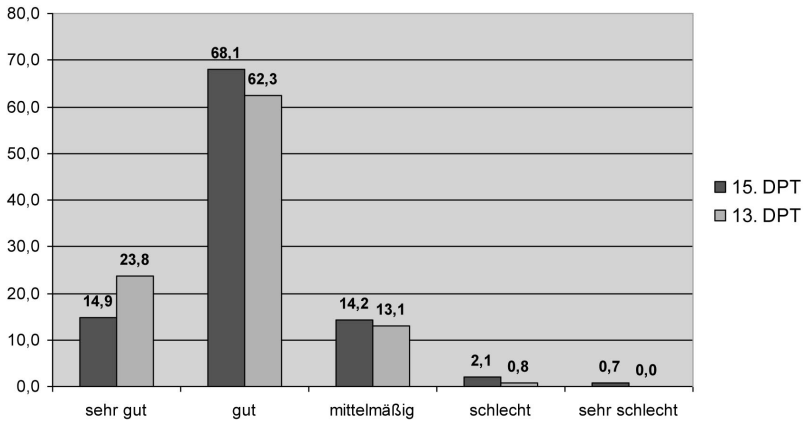
¹⁴ Die Prozentangaben beziehen sich auf die Zahl der gültigen Antworten (15. DPT: n = 385; 13. DPT: n = 297). 246 Befragte gaben an, die Posterpräsentationen nicht besucht zu haben (13. DPT: 105).

Abb. 10: Wie hat Ihnen die Bühne gefallen? (Angaben in Prozent)¹⁵



Das Filmforum wurde von 141 Befragten besucht und erzielte auf der oben beschriebenen Fünferskala die Durchschnittsnote 2,1.

Abb. 11: Wie hat Ihnen das Filmforum gefallen? (Angaben in Prozent)¹⁶



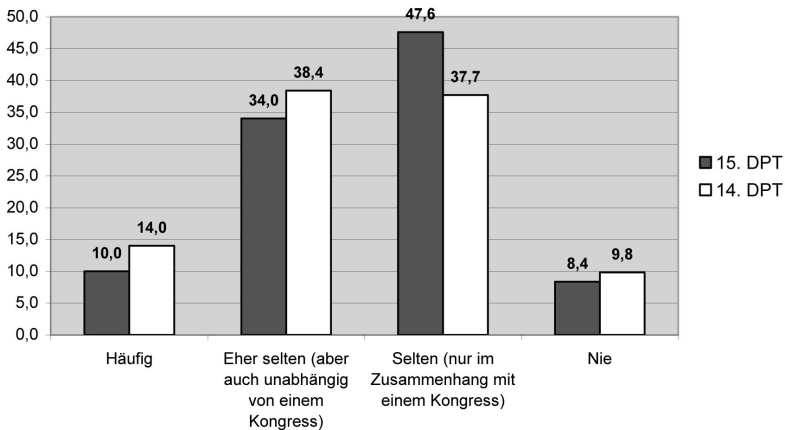
¹⁵ Die Prozentangaben beziehen sich auf die Zahl der gültigen Antworten (15. DPT: n = 239; 13. DPT: n = 117). 380 Befragte gaben an, die Bühne nicht besucht zu haben (13. DPT: 243).

¹⁶ Die Prozentangaben beziehen sich auf die Zahl der gültigen Antworten (15. DPT: n = 141; 13. DPT: n = 122). 446 Befragte gaben an, das Filmforum nicht besucht zu haben (13. DPT: 236).

6. Die Internetseiten des Deutschen Präventionstages

Im Rahmen der diesjährigen Evaluation wurden die Befragten auch wieder um eine Bewertung der Internetseiten des Deutschen Präventionstages gebeten. Im Vergleich zum 14. Deutschen Präventionstag hat die kongressunabhängige Nutzung der Internetseiten abgenommen (44% gegenüber 52,4%). Insgesamt ist aber auch der Anteil derjenigen, die die Internetseiten überhaupt nicht besuchen, von knapp 10% der Befragten auf 8,4% gesunken.

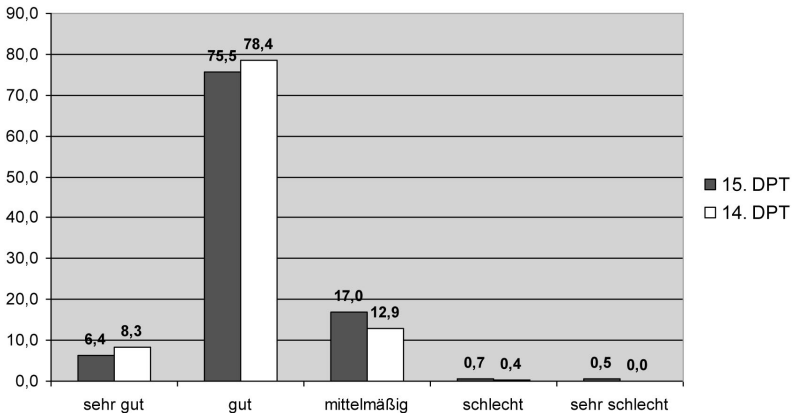
Abb. 12: Wie häufig besuchen Sie die Internetseiten des Deutschen Präventionstages? (Angaben in Prozent)¹⁷



81,9% der Befragten fanden die Struktur und die Gestaltung der Internetseiten gut oder sehr gut. Damit sanken die positiven Bewertungen im Vergleich zum Vorjahr leicht um 4,8 Prozentpunkte. In einem Kommentar wurde die Gestaltung der Internetseiten kritisiert, die sehr nüchtern und trocken sei und nicht zum Surfen anrege. Gewünscht wurden auch eine größere Übersichtlichkeit und eine benutzerfreundlichere Navigation, detaillierte Übersichtskarten vom Veranstaltungsort zum Herunterladen und eine stärkere Vernetzung der deutschen Präventionslandschaft. Man könne auch eine Lernplattform aufbauen, „wo die einzelnen Teilnehmer nach oder sogar vor dem Präventionstag ihre Inhalte in einer E-Learningform drauflegen könnten.“

¹⁷ Die Prozentangaben beziehen sich auf die Zahl der gültigen Antworten (15. DPT: n = 729; 14. DPT: n = 549).

Abb. 13: Wie finden Sie die Struktur und die Gestaltung der Internetseiten des Deutschen Präventionstages? (Angaben in Prozent)¹⁸



Insgesamt gaben allerdings nur 26 der 738 Befragten an, Wünsche oder Verbesserungsvorschläge zu den Internetseiten zu haben, so dass davon auszugehen ist, dass die Internetseiten den Bedürfnissen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer weitgehend entsprechen.

7. Gesamteindruck

Das Eröffnungs- und das Abschlussplenum, aber auch die Abendveranstaltung des 15. Deutschen Präventionstages wurden zum Teil deutlich besser bewertet als die entsprechenden Veranstaltungen des 14. Deutschen Präventionstages. Die Ausstellung und die parallel angebotenen Fachvorträge schnitten dagegen ähnlich gut ab. Die auf dem 14. Deutschen Präventionstag eingeführten Projektsots erfreuten sich wieder großer Beliebtheit. Gelobt wurde auch das Zusammenspiel von Vorträgen, Projektsots, Ausstellungen und künstlerischen Beiträgen von Kindern und Jugendlichen. So resümierte ein Besucher:

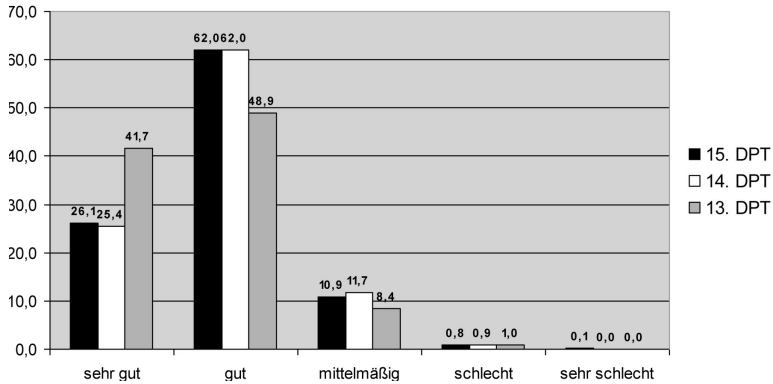
„Der Präventionstag hat mir insgesamt hervorragend gefallen: sehr umfangreiches Programm, schöne Kombination aus wissenschaftlich und praktisch orientierten Vorträgen, tolle Präsentation von Prof. Hüther zu Beginn und Prof. Braungart beim Abschlussplenum.“

Dieses Urteil wird durch die entsprechenden Ergebnisse unserer Befragung bestätigt. So fanden über 88% der Befragten den 15. Deutschen Präventionstag gut oder sehr gut. Nur 7 Befragte bewerteten ihn als schlecht oder sehr schlecht, so dass der Präven-

¹⁸ Die Prozentangaben beziehen sich auf die Zahl der gültigen Antworten (15. DPT: n = 613; 14. DPT: n = 459) 98 Befragte gaben an, die Internetseiten nicht zu kennen (14. DPT: 63).

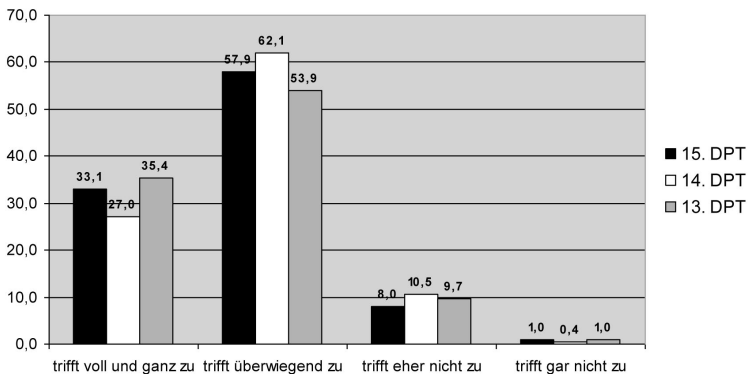
tionstag mit der Durchschnittsnote 1,9 dieselbe gute Bewertung wie der 14. Deutsche Präventionstag erhielt (13. DPT: 1,7).¹⁹

Abb. 14: Wie fanden Sie den Präventionstag insgesamt? (Angaben in Prozent)²⁰



Die insgesamt positive Bewertung des 15. Deutschen Präventionstages drückt sich auch darin aus, dass 91% der Befragten angaben, ihre Erwartungen an den Präventionstag seien voll und ganz oder überwiegend erfüllt worden. Nur 9% der Befragten (14. DPT: 10,9%; 13. DPT: 10,7%) sahen ihre Erwartungen eher nicht oder gar nicht erfüllt.

Abb. 15: Meine Erwartungen an den Präventionstag haben sich erfüllt (Angaben in Prozent)²¹



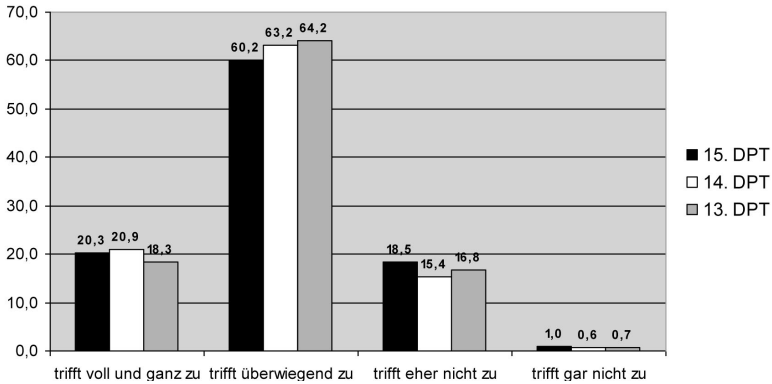
¹⁹ Die Skala reichte von 1 (sehr gut) bis 5 (sehr schlecht).

²⁰ Die Prozentangaben beziehen sich auf die Zahl der gültigen Antworten (15. DPT: n = 724; 14. DPT: n = 539; 13. DPT: n = 415).

²¹ Die Prozentangaben beziehen sich auf die Zahl der gültigen Antworten (15. DPT: n = 713; 14. DPT: n = 544; 13. DPT: n = 412).

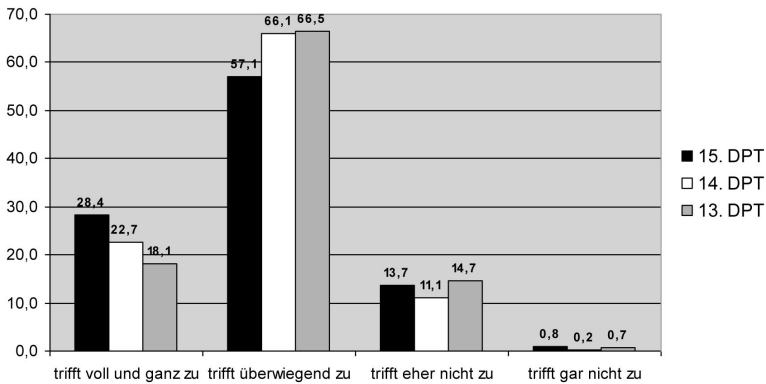
Darüber hinaus meinten 80,5% der Befragten, dass von dem Kongress Impulse für die Präventionsarbeit in Deutschland ausgehen werden (14. DPT: 84,1%; 13. DPT: 82,5%).

Abb. 16: Von dem Kongress werden Impulse für die Präventionsarbeit in Deutschland ausgehen (Angaben in Prozent)²²



Auch eine differenziertere Betrachtung bestätigt das insgesamt positive Bild. So gaben 85,5% der Befragten an, Anregungen für die Präventionspraxis bekommen zu haben (14. DPT: 88,8%; 13. DPT: 84,6%). Dieser Wert liegt zwar etwas unter dem des 14. Deutschen Präventionstages, dafür ist aber der Anteil derjenigen, die der Aussage uneingeschränkt zustimmen, seit dem 13. Deutschen Präventionstag stetig gestiegen.

Abb. 17: Ich habe viele Anregungen für die Präventionspraxis bekommen (Angaben in Prozent)²³

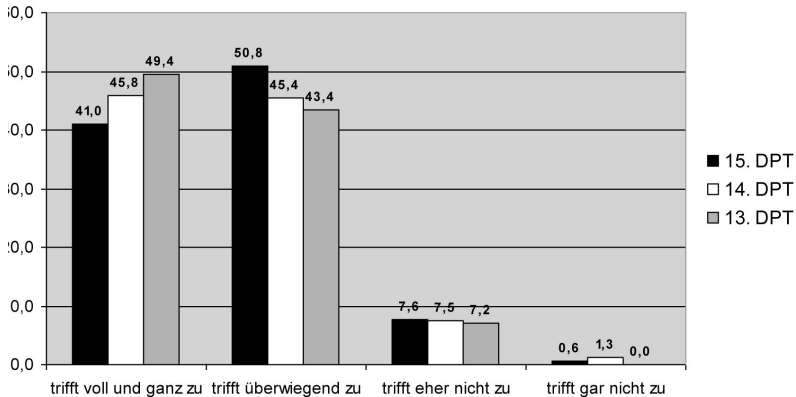


²² Die Prozentangaben beziehen sich auf die Zahl der gültigen Antworten (15. DPT: n = 693; 14. DPT: n = 527; 13. DPT: n = 405).

²³ Die Prozentangaben beziehen sich auf die Zahl der gültigen Antworten (15. DPT: n = 723; 14. DPT: n = 542; 13. DPT: n = 415).

Noch positiver fiel das Urteil hinsichtlich des Informations- und Erfahrungsaustausches aus. Hier waren 91,8% der Befragten der Ansicht, dass es während des Präventionstages leicht viel, Informationen auszutauschen und Kontakte zu knüpfen (14. DPT: 91,2%; 13. DPT: 92,8%). Allerdings ist der Anteil derjenigen, die der Aussage uneingeschränkt zustimmen seit dem 13. Deutschen Präventionstag jedes Jahr gesunken.

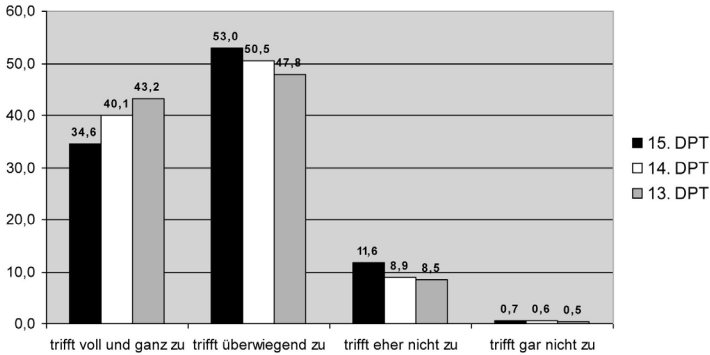
Abb. 18: *Es fiel leicht, Kontakte zu knüpfen und Informationen auszutauschen (Angaben in Prozent)*²⁴



Auch Gelegenheiten für die Diskussion mit Praktikern sahen 87,6% der Befragten als gegeben an (14. DPT: 90,6%; 13. DPT: 91%). Auch hier ist aber der Anteil derjenigen, die der Aussage uneingeschränkt zustimmen seit dem 13. Deutschen Präventionstag jedes Jahr gesunken.

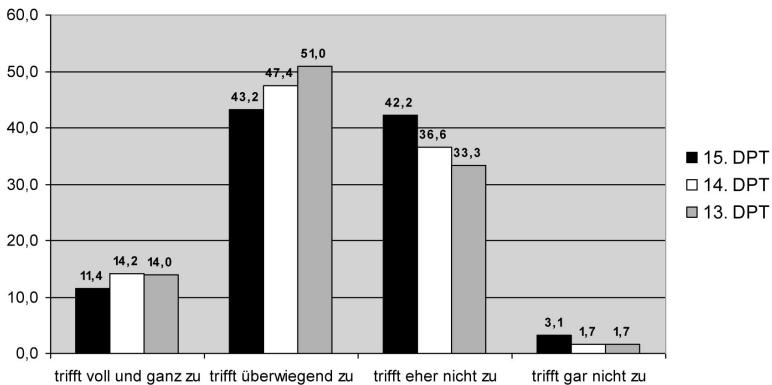
²⁴ Die Prozentangaben beziehen sich auf die Zahl der gültigen Antworten (15. DPT: n = 724; 14. DPT: n = 548; 13. DPT: n = 419).

Abb. 19: Es gab genügend Gelegenheiten, um mit Praktikern über Fragen der Prävention zu diskutieren (Angaben in Prozent)²⁵



Auch auf dem 15. Deutschen Präventionstag vermissten viele Besucher Gelegenheiten für den fachlichen Austausch mit Wissenschaftlern. 45,3% der Befragten meinten, dass es hierfür nicht genügend Gelegenheiten gab (14. DPT: 38,3%; 13. DPT: 35%). Damit nähert sich der Anteil der Befragten, die einen unzureichenden fachlichen Austausch mit Wissenschaftlern beklagen, der 50%-Marke. Hier besteht folglich Handlungsbedarf.

Abb. 20: Es gab genügend Gelegenheiten für den fachlichen Austausch mit Wissenschaftlern (Angaben in Prozent)²⁶

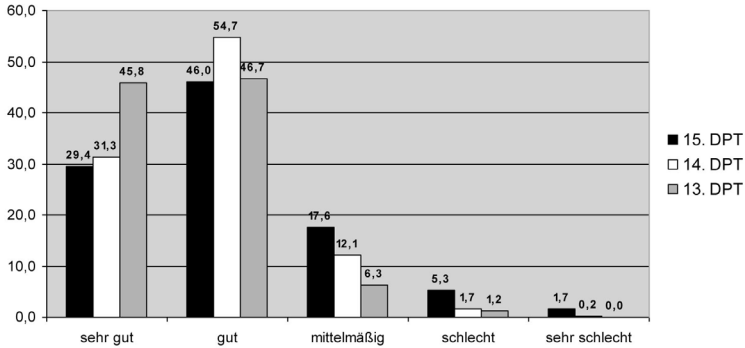


²⁵ Die Prozentangaben beziehen sich auf die Zahl der gültigen Antworten (15. DPT: n = 713; 14. DPT: n = 541; 13. DPT: n = 414).

²⁶ Die Prozentangaben beziehen sich auf die Zahl der gültigen Antworten (15. DPT: n = 699; 14. DPT: n = 527; 13. DPT: n = 408).

Der Kongresskatalog wurde in diesem Jahr schlechter als in den Vorjahren bewertet, was auch in der Durchschnittsnote von 2,0 zum Ausdruck kommt (14. DPT: 1,9; 13. DPT: 1,6). Dennoch fanden 75,4% der Besucher den Kongresskatalog gut oder sehr gut. Beim 14. Deutschen Präventionstag waren es allerdings noch 86%.

Abb. 21: Wie fanden Sie den Kongresskatalog? (Angaben in Prozent)²⁷



In den Kommentaren wurde insbesondere die unzureichende Übersichtlichkeit des Kongresskatalogs kritisiert:

„Der Kongresskatalog ist total unübersichtlich. Ich habe nicht einen einzigen Teilnehmer getroffen, der ihn gut fand. Es ist natürlich schwer, so einen Katalog zu gestalten, aber eine Übersicht nach Tagen und Übersichten würden es vielleicht leichter machen.“

„Der Kongresskatalog war sehr unübersichtlich gestaltet, die Übersicht der Veranstaltungen an beiden Tagen war verwirrend.“

„Der Kongresskatalog war recht unübersichtlich; das Springen zwischen 1. und 2. Tag war nicht nachvollziehbar.“

In den Kommentaren wurde meist eine chronologische Ordnung der Veranstaltungen vorgeschlagen:

„Besser fände ich eine chronologische Ordnung und nicht eine methoden- bzw. seminarorientierte Struktur.“

Auch das Programmheft wurde in einigen Kommentaren kritisiert. In diesem Zusammenhang gab es Stimmen, die für eine Rückkehr zum Falblatt der früheren Kongresse plädierten:

²⁷ Die Prozentangaben beziehen sich auf die Zahl der gültigen Antworten (15. DPT: n = 717; 14. DPT: n = 537; 13. DPT: n = 413).

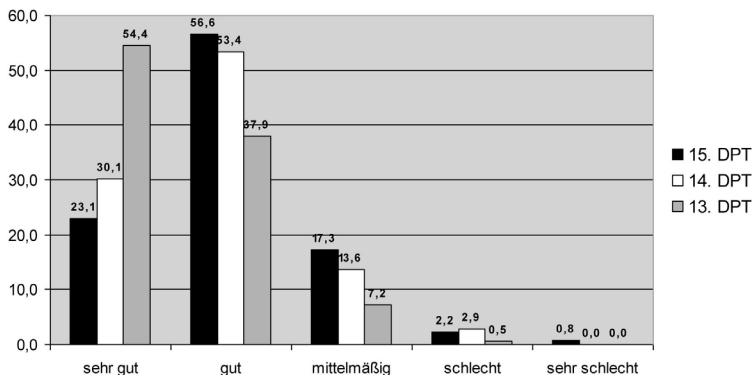
„Das Falblatt (siehe 14. DPT) hat mir wegen der Gesamtübersicht und Gegenüberstellung aller Angebote auf einen Blick besser gefallen.“

„Falblatt wie bei den vorherigen DPT, bessere Übersicht für die Veranstaltungen im gleichen Zeitfenster.“

Schließlich wurde noch darauf hingewiesen, dass in den Kongresskatalog auch eine Anfahrtsskizze und ein Lageplan des Kongressortes aufgenommen werden sollten.

Die Kongressorganisation wurde in diesem Jahr ebenfalls schlechter als in den Vorjahren bewertet und erzielte einen Durchschnittswert von 2,0 (14. DPT: 1,9; 13. DPT: 1,5).²⁸ An dieser Stelle fällt besonders auf, dass der Anteil der Befragten, die die Kongressorganisation sehr gut fanden, von über 54% beim 13. Deutschen Präventionstag auf gut 23% beim 15. Deutschen Präventionstag gesunken ist.

Abb. 22: *Wie fanden Sie die Kongressorganisation insgesamt? (Angaben in Prozent)*²⁹



Für die schlechtere Bewertung der Kongressorganisation kann aber auch die in den Kommentaren geäußerte Kritik an der Kennzeichnung der Räume im Katalog und am Tagungsort verantwortlich sein. So wurden die Räume in den Tagungsunterlagen mit Namen bezeichnet während im ICC zunächst Raumnummern auffielen. Darüber hinaus wurde in einigen Kommentaren auch wieder über relativ lange Wartezeiten bei der Anmeldung geklagt.

Daneben gab es aber durchaus auch lobende Kommentare zur Kongressorganisation:

„Das Organisationsteam des DPT hat in der Vorbereitung des 15. DPT eine sehr gute Arbeit geleistet.“

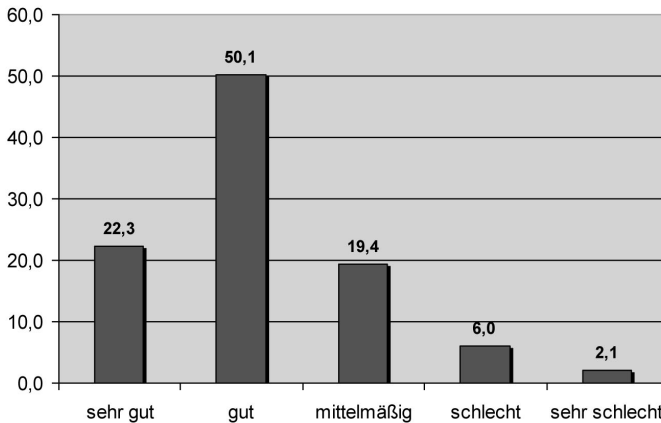
²⁸ Die Skala reichte von 1 (sehr gut) bis 5 (sehr schlecht).

²⁹ Die Prozentangaben beziehen sich auf die Zahl der gültigen Antworten (15. DPT: n = 724; 14. DPT: n = 545; 13. DPT: n = 417).

„Die Führung durch den Gesamtkongress durch Geschäftsführer, Organisationsteam und (Berliner) Partner war wieder einmal erstklassig.“

Erstmals wurden in diesem Jahr auch Einzelaspekte zur Kongressorganisation erhoben. Die Informationen zur Tagung bewerteten 72,4% der Besucher als gut oder sehr gut. Kritisiert wurde zum einen, dass auf den Präventionstag nicht mit einem Werbebanner an der Eingangsfront des ICC hingewiesen wurde und zum anderen wurde ein insgesamt zu geringes Medienecho beklagt.

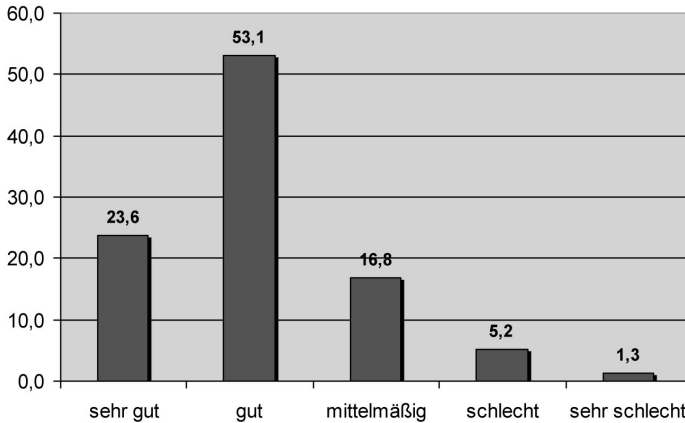
Abb. 23: Wie fanden Sie die Informationen zur Tagung (Anfahrtskizze, Ausschilde-
rung etc.)? (Angaben in Prozent)³⁰



Den Service und die Betreuung durch die Organisatoren fanden 76,7 Prozent der Befragten gut oder sehr gut. Mit einem Durchschnittswert von 2,1 schnitt dieser Aspekt geringfügig schlechter ab als die Kongressorganisation insgesamt.

³⁰ Die Prozentangaben beziehen sich auf die Zahl der gültigen Antworten (n = 712).

Abb. 24: *Wie fanden Sie den Service und die Betreuung durch die Organisatoren?*
(Angaben in Prozent)³¹



Das Catering während der Veranstaltung löste keine Begeisterung aus. Lediglich 29,8% der Befragten fanden es gut oder sehr gut. Die meisten bewerteten das Catering als mittelmäßig, schlecht oder sogar sehr schlecht. Kritisiert wurden insbesondere hohe Preise und lange Wartezeiten:

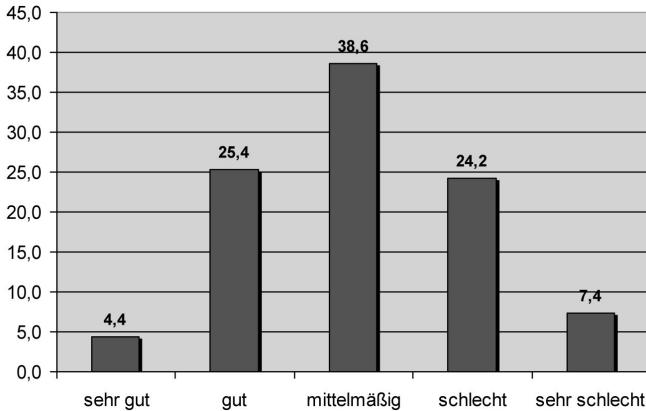
„Den Cateringservice fand ich zu teuer [...] es gab immer lange Schlangen, das ist bei dem vollen Programm sehr ärgerlich.“

„Das Catering bzw. die Möglichkeiten zum Essen waren übersteuert!“

„Das Catering war mittelmäßig. Zu wenig Auswahl/Angebote im unteren und mittleren Preissegment und überdies am ersten Tag mittags ausverkauft.“

³¹ Die Prozentangaben beziehen sich auf die Zahl der gültigen Antworten (n = 715).

Abb. 25: *Wie fanden Sie das Catering? (Angaben in Prozent)*³²



Das ICC als Veranstaltungsort fand ein geteiltes Echo. In zahlreichen Kommentaren wurde das ICC als unübersichtlich und atmosphärisch schlecht beschrieben:

„Das ICC ist einfach zu unübersichtlich und weitläufig und bietet keine gute Atmosphäre.“

„Das ICC Berlin als Veranstaltungsort hat mir nicht gefallen. Unübersichtlich, dunkel und die Klimaanlage in den Räumlichkeiten war für viele zu kalt eingestellt.“

„Man kam sich die ganze Zeit über vor wie an Bord eines Schiffes. Die Atmosphäre dieses Hauses ist schrecklich.“

„Nie wieder im ICC!“

Es gab aber auch etliche Besucher, die vom ICC durchaus angetan waren:

„Das ICC ist grundsätzlich sehr schön, vom Aufbau her schien mir die Ausstellung aber doch etwas unübersichtlich.“

„Die Ausstellung war schön weitläufig, nicht so gedrungen wie sonst häufig. ICC ist sehr gut für die Ausstellung geeignet!“

„Durch die kurzen Wege zwischen den einzelnen Veranstaltungsorten fand ich das ICC wie geschaffen für diese Veranstaltung.“

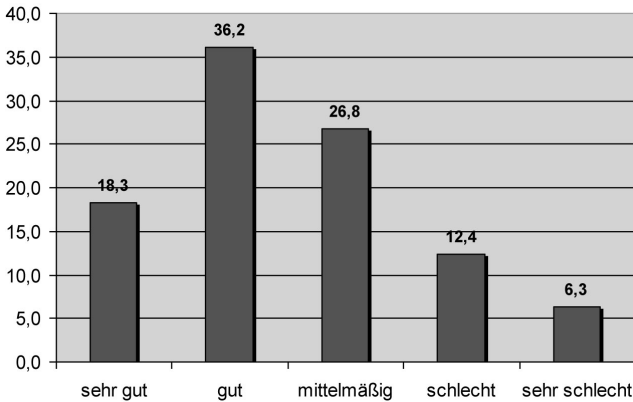
„Berlin ist Klasse, ICC bauhistorisch interessant (muss saniert, nicht abgerissen werden).“

Insgesamt bildeten die Befragten, die das ICC als Veranstaltungsort sehr gut oder gut

³² Die Prozentangaben beziehen sich auf die Zahl der gültigen Antworten (15. DPT: n = 678; 14. DPT: n = 545; 13. DPT: n = 417).

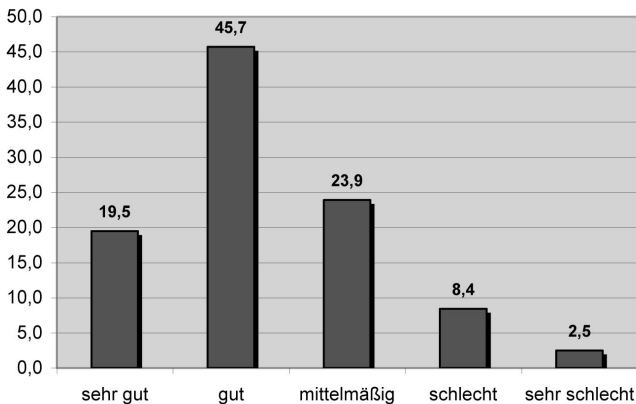
finden, mit 54,5% die Mehrheit. Eine recht große Minderheit von 45,5% Prozent fand das ICC als Veranstaltungsort dagegen nur mittelmäßig oder sogar schlecht bzw. sehr schlecht.

Abb. 26: *Wie fanden Sie das ICC Berlin als Veranstaltungsort? (Angaben in Prozent)*³³



Ein etwas anderes Bild ergibt sich für die Räumlichkeiten hinsichtlich Ausstattung, Technik etc. Diesen Aspekt bewertete eine relativ große Mehrheit von 65,2% der Befragten als gut oder sogar als sehr gut.

Abb. 27: *Wie fanden Sie die Räumlichkeiten (Ausstattung, Technik etc.)? (Angaben in Prozent)*³⁴

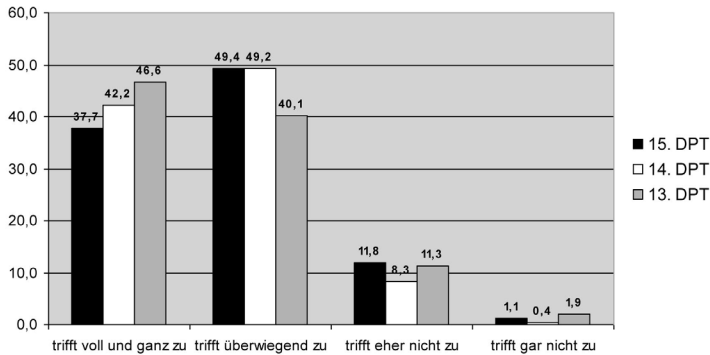


³³ Die Prozentangaben beziehen sich auf die Zahl der gültigen Antworten (15. DPT: n = 727; 14. DPT: n = 545; 13. DPT: n = 417).

³⁴ Die Prozentangaben beziehen sich auf die Zahl der gültigen Antworten (15. DPT: n = 724; 14. DPT: n = 545; 13. DPT: n = 417).

Vor dem Hintergrund der insgesamt positiven Eindrücke äußerten 87,1% der Befragten die Absicht, an zukünftigen Kongressen des Deutschen Präventionstages teilzunehmen (14. DPT: 91,4%; 13. DPT: 86,7%).

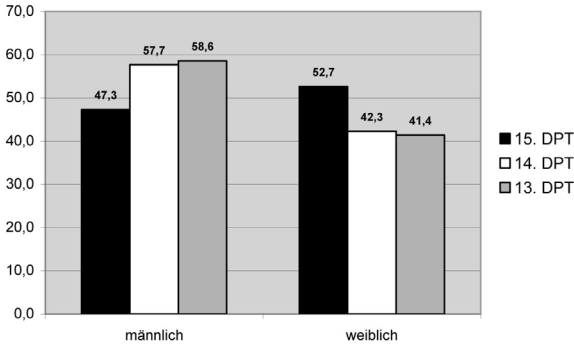
Abb. 28: Ich werde vermutlich an zukünftigen Kongressen des Deutschen Präventionstages teilnehmen (Angaben in Prozent)³⁵



8. Teilnehmerinnen und Teilnehmer des 15. Deutschen Präventionstages

Nach den Ergebnissen der Befragung war der Frauenanteil beim 15. Deutschen Präventionstag größer als in den Vorjahren. Dieses Ergebnis wird durch die Teilnehmerstatistik bestätigt. Nicht bestätigt wird dagegen, dass der Frauenanteil über der 50%-Marke lag. Laut Teilnehmerstatistik betrug er 45,3% und lag damit um 5,2 Prozentpunkte über dem Frauenanteil beim 14. Deutschen Präventionstag. Die Zunahme des Frauenanteils wird in der Stichprobe folglich um 5,2 Prozentpunkte überschätzt.

³⁵ Die Prozentangaben beziehen sich auf die Zahl der gültigen Antworten (15. DPT: n = 719; 14. DPT: n = 545; 13. DPT: n = 416).

Abb. 29: *Geschlecht der Teilnehmer/innen? (Angaben in Prozent)*³⁶

Auch in diesem Jahr wurde in einigen Kommentaren eine starke Polizeipräsenz auf dem Präventionstag kritisiert:

„Die Veranstaltung war zu ‘polizeilastig’.“

„Zuviel Präsenz von polizeilichen Einrichtungen.“

„Die Veranstaltung sollte etwas weniger polizeilastig sein. Ich empfehle die Aufgabe des Begriffs ‘Kriminal’- Prävention.“

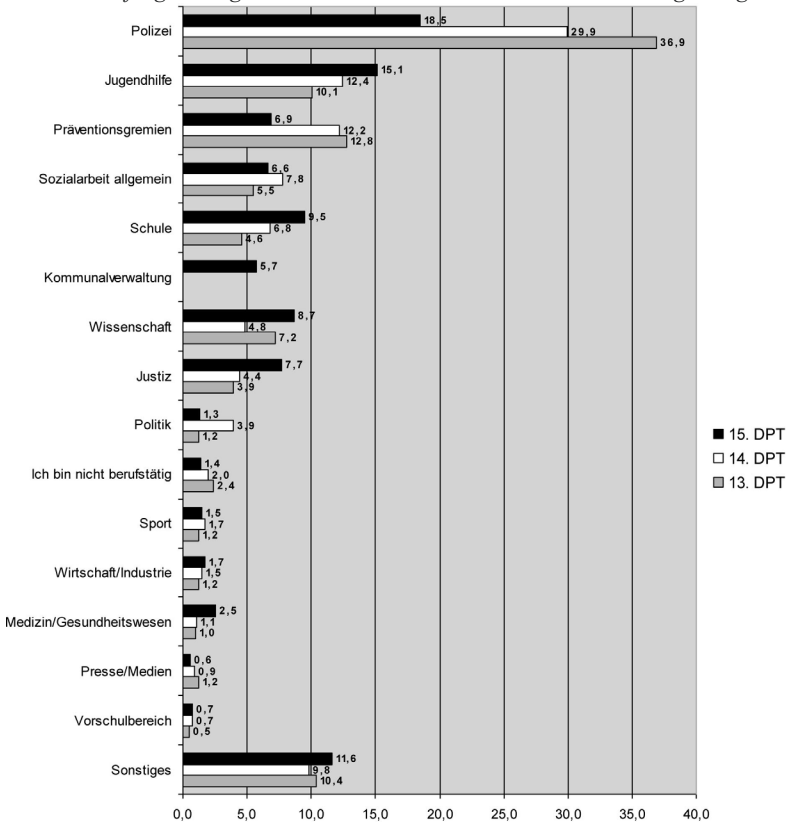
Wie Abb. 30 zeigt, war die Polizei auf dem 15. Deutschen Präventionstag tatsächlich stark vertreten.³⁷ Allerdings ist der Anteil der Polizeibeamten an den befragten Teilnehmern seit dem 13. Deutschen Präventionstag rückläufig. Diese Tendenz zeigt sich auch in der Teilnehmerstatistik. Die Abnahme wird in der Stichprobe jedoch überschätzt. Laut Teilnehmerstatistik betrug der Anteil der Polizeibeamten 27,4%. Für diese Stichprobenverzerrung dürfte ein hoher Anteil an Sammelanmeldungen verantwortlich sein, bei denen die für eine Teilnahme an der Evaluation erforderlichen E-Mail-Adressen der einzelnen Beamten nicht erfasst wurden. Sowohl nach den Ergebnissen der Befragung als auch nach der Teilnehmerstatistik nahm der Anteil der befragten Teilnehmer/innen aus den Institutionen Jugendhilfe, Schule und Wissenschaft teilweise erheblich zu. Die Zunahme für den Bereich der Justiz wird durch die Teilnehmerstatistik dagegen nicht bestätigt. Es zeigt sich aber, dass Besucher aus den Institutionen der Medizin und des Gesundheitswesens in diesem Jahr stärker vertreten waren als in den Vorjahren. Der Anteil wird in der Befragung jedoch überschätzt. Laut

³⁶ Die Prozentangaben beziehen sich auf die Zahl der gültigen Antworten (15. DPT: n = 714; 14. DPT: n = 527; 13. DPT: n = 414).

³⁷ Auch hier stimmt das Ergebnis unserer Stichprobe sehr gut mit dem entsprechenden Wert aus der Teilnehmerstatistik überein (28,3%). Die Analyse kann sich jedoch nur in Ausnahmefällen auf Zusatzinformationen aus der Teilnehmerstatistik stützen, da die Kategorien der Teilnehmerstatistik aus methodischen Gründen nur teilweise in den Fragebogen aufgenommen werden konnten.

Teilnehmerstatistik kamen lediglich 1,1% der Besucher aus diesem Bereich. Ein nennenswerter Rückgang des Besucheranteils ist sowohl nach den Befragungsergebnissen als auch nach der Teilnehmerstatistik für die Präventionsgremien und die Politik zu verzeichnen. Zwei weitere Befunde werden durch die Teilnehmerstatistik bestätigt: der Anteil von Angehörigen aus Wirtschaft und Industrie war auf dem 15. Deutschen Präventionstag erheblich größer als im Vorjahr und umgekehrt war der Anteil der Presse- und Medienvertreter erheblich geringer. Bei den angegebenen Werten zur Größe der Anteile können Stichprobenverzerrungen allerdings nicht ausgeschlossen werden, so dass diese Zahlen mit Vorsicht interpretiert werden müssen.³⁸

Abb. 30: Befragte Kongressteilnehmer/innen nach institutioneller Zugehörigkeit³⁹

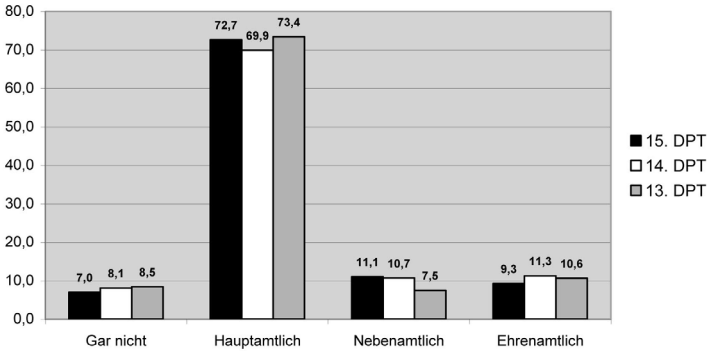


³⁸ Für den Bereich Schule belegt aber auch die Teilnehmerstatistik einen um 3,7 Prozentpunkte höheren Anteil; ebenso dokumentiert sie für den Bereich Wissenschaft einen um 0,7 Prozentpunkte niedrigeren Anteil.

³⁹ Die Prozentangaben beziehen sich auf die Zahl der gültigen Antworten (15. DPT: n = 714; 14. DPT: n = 541; 13. DPT: n = 415).

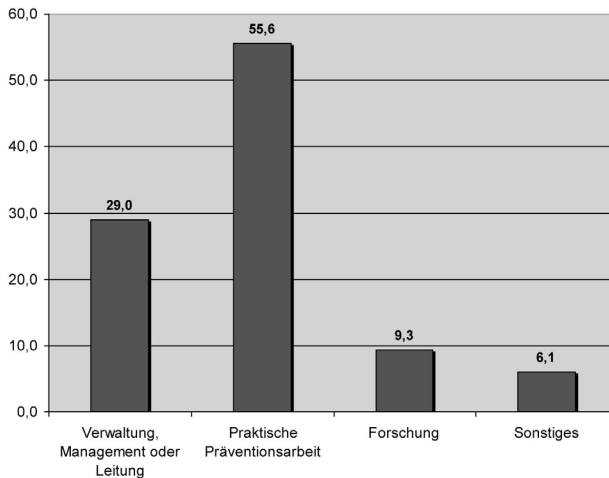
Wie Abb. 31 zeigt, waren die meisten Besucher des 15. Deutschen Präventionstages hauptamtlich im Präventionsbereich tätig. In dieser Hinsicht gab es keine großen Veränderungen zu den Vorjahren.

Abb. 31: In welcher Form sind Sie in der Präventionsarbeit beschäftigt? (Angaben in Prozent)⁴⁰



Erfreulich ist, dass sich fast 56% der Teilnehmer/innen mit der praktischen Präventionsarbeit beschäftigen.

Abb. 32: Mit welchen Aufgaben beschäftigen Sie sich im Rahmen der Präventionsarbeit hauptsächlich (Angaben in Prozent)⁴¹



⁴⁰ Die Prozentangaben beziehen sich auf die Zahl der gültigen Antworten (15. DPT: n = 713; 14. DPT: n = 541; 13. DPT: n = 414).

⁴¹ Die Prozentangaben beziehen sich auf die Zahl der gültigen Antworten (n = 707).

Die Tätigkeitsfelder der Kriminal- und Gewaltprävention waren wieder sehr dominierend, was allerdings auch nicht verwundert, da die Präventionstage auf diese Thematik schwerpunktmäßig zugeschnitten sind. Seit dem 13. Deutschen Präventionstag ist allerdings eine deutliche Verschiebung von der allgemeinen Kriminalprävention hin zur Gewaltprävention zu beobachten. Eine derartige Verschiebung der Tätigkeitsfelder der Kongressbesucher spiegelte sich nach Ansicht eines Befragten auch in der thematischen Ausrichtung des Präventionstages wider:

„In ausnahmslos allen Veranstaltungen lag der Schwerpunkt auf Gewalt, Extremismus, Kriminalprävention. [...] Auch wenn z.B. einzelne Stände oder Vorträge gut bis sehr gut gemacht waren, die gesamte Fokussierung auf das aufmerksamkeitsheischende Thema Gewalt, hat mich sehr bedrückt. Sie ist auch nicht hilfreich, um vorwärts zu kommen, bei Fragen der Prävention!“

Tatsächlich zeigt eine Durchsicht des Kongressprogramms, dass die Sucht- und Verkehrsprävention sowie verschiedene Präventionsbereiche im Gesundheitswesen auf dem 15. Deutschen Präventionstag zumindest bei den Vorträgen nur eine verhältnismäßig geringe Rolle spielten.

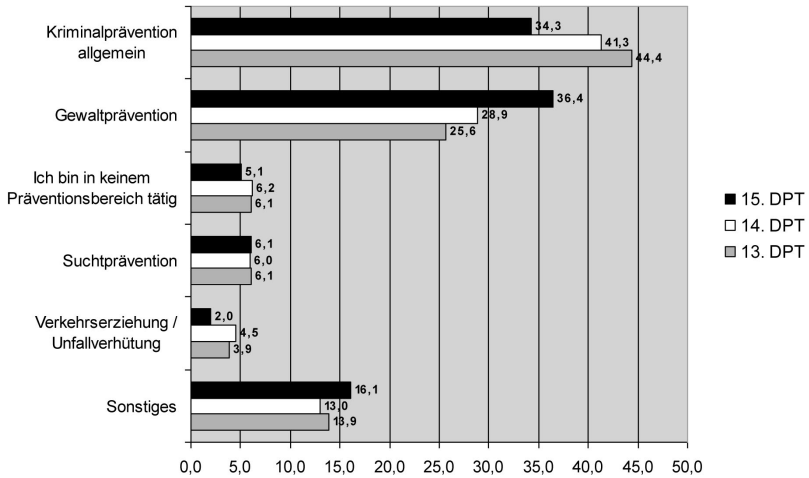
Während der Anteil der Besucher aus dem Bereich der Suchtprävention stabil geblieben ist, gab es einen deutlichen Rückgang bei Besuchern aus dem Bereich Verkehrserziehung und Unfallverhütung. Einzelne Besucher wünschten sich in diesem Zusammenhang mehr Aufmerksamkeit für die Verkehrsunfallprävention:

„Es wurden leider immer nur die Kriminalprävention erwähnt. Verkehrsunfallprävention hat m.E. denselben Stellenwert.“

„Ich habe wiederum den Eindruck gehabt, dass der Bereich der Verkehrsprävention ‘stiefmütterlich’ behandelt wurde.“

In der Kategorie „Sonstiges“ finden sich darüber hinaus auch Tätigkeitsfelder wie Opferschutz, technische Prävention, Extremismusprävention, Kinderschutz, Gesundheitsförderung, Armutsbekämpfung, Medienerziehung/Medienkompetenz, Prävention von Benachteiligung und sozialen Auffälligkeiten, primäre Prävention, frühkindliche Bildung, politische Bildung, Schuldenprävention, Salutogenese, Gemeinwesen- und Stadtteilmediation, Internetsicherheit, Integration durch Sport, Amok-Prävention, Tertiärprävention (Übergangsmangement).

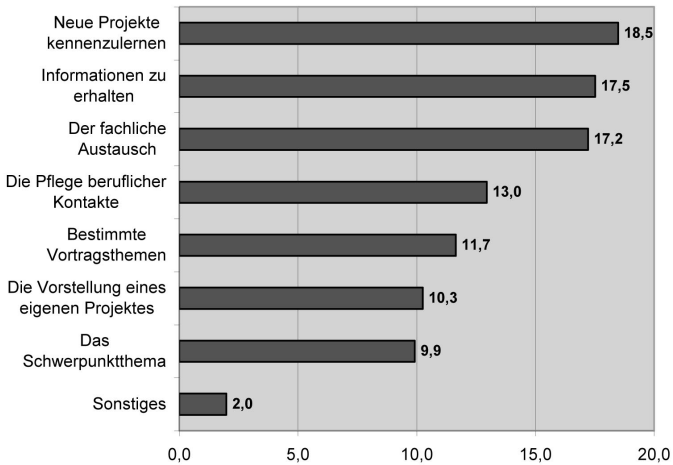
Abb. 33: In welchem Präventionsbereich engagieren Sie sich hauptsächlich?
(Angaben in Prozent)⁴²



Bei der Frage nach den Gründen für die Anmeldung wurden in diesem Jahr erstmals Mehrfachnennungen zugelassen. Die Ergebnisse sind daher nicht mit den Vorjahren vergleichbar. Die Abbildung zeigt die Rangfolge der Gründe. Am häufigsten wurde der Wunsch, neue Projekte kennenzulernen, genannt. Auch dieses Ergebnis unterstreicht noch einmal die Bedeutung des neuen Formats der Projektsots. Das Schwerpunktthema ist dagegen für die Anmeldung zum Präventionstag weniger entscheidend.

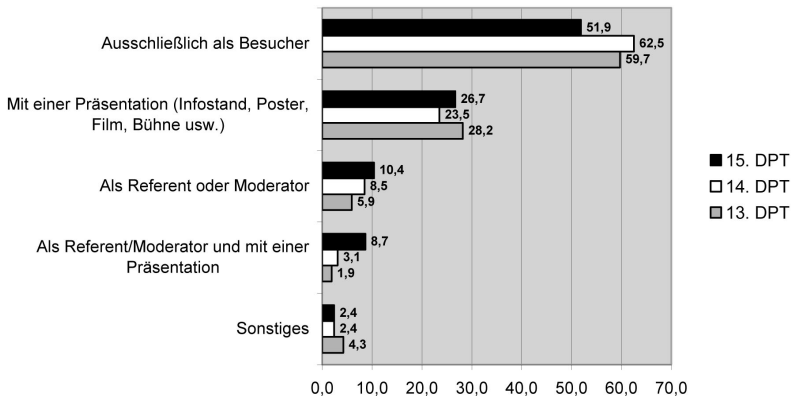
⁴² Die Prozentangaben beziehen sich auf die Zahl der gültigen Antworten (15. DPT: n = 708; 14. DPT: n = 530; 13. DPT: n = 410).

Abb. 34: Was waren für Sie die wichtigsten Gründe für die Anmeldung zum Deutschen Präventionstag? (Mehrfachnennungen möglich; Angaben in Prozent aller Nennungen)⁴³



Wie schon bei den vorangegangenen Präventionstagen beteiligte sich eine recht große Personengruppe aktiv. Ausschließlich als Besucher sahen sich 51,9% der Befragten (14. DPT: 62,5%; 13. DPT: 59,7%).

Abb. 35: Wie haben Sie sich an dem Präventionstag beteiligt? (Angaben in Prozent)⁴⁴

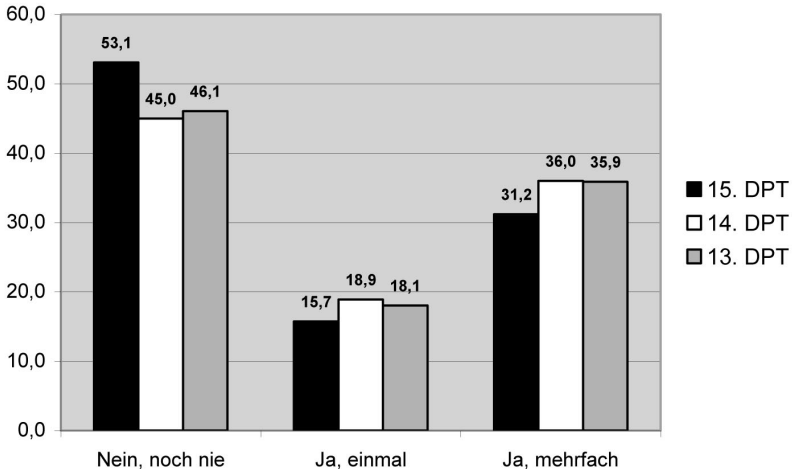


⁴³ Die Prozentangaben beziehen sich auf die Zahl aller Nennungen (n = 2369).

⁴⁴ Die Prozentangaben beziehen sich auf die Zahl der gültigen Antworten (15. DPT: n = 723; 14. DPT: n = 544; 13. DPT: n = 422).

Über die Hälfte der Besucher hatte in diesem Jahr zum ersten Mal einen Präventionstag besucht. Fast 47% der Besucher hatten dagegen bereits an einem oder an mehreren anderen Präventionstagen teilgenommen.

Abb. 36: Haben Sie schon früher an Kongressen des Deutschen Präventionstages teilgenommen? (Angaben in Prozent)⁴⁵



9. Resümee

Betrachtet man die gesamten Evaluationsergebnisse, dann kann der 15. Deutsche Präventionstag wieder als eine gelungene Veranstaltung bezeichnet werden. Mehr als 88% der befragten Besucher fanden den 15. Deutschen Präventionstag sehr gut oder gut. Die von der Evaluation aufgedeckten kleineren Schwächen im Bereich von Service und organisatorischer Abwicklung sollten relativ leicht abzustellen sein. Insgesamt gaben jedenfalls über 87% der befragten Besucher an, auch an zukünftigen Kongressen des Deutschen Präventionstages teilnehmen zu wollen. Mit Blick auf die Leistungen der Veranstalter ist zunächst hervorzuheben, dass es wiederum gelungen ist, eine große Zahl an unterschiedlichen Veranstaltungen und Informationsmöglichkeiten anzubieten. Die auf dem 14. Deutschen Präventionstag eingeführten Projektsots haben sich bereits fest etabliert und entsprechen dem zentralen Bedürfnis der Besucher, neue Projekte kennenzulernen. Dieser Wunsch war auch der am häufigsten genannte Grund für die Anmeldung zum Präventionstag.

Sehr wichtig waren den befragten Besuchern auch der Informationsaustausch und die Pflege beruflicher Kontakte, wofür die Abendveranstaltung einen bestmöglichen Rah-

⁴⁵ Die Prozentangaben beziehen sich auf die Zahl der gültigen Antworten (15. DPT: n = 725; 14. DPT: n = 544; 13. DPT: n = 421).

men bereitstellen sollte. Vor diesem Hintergrund sind auch die zahlreichen Kommentare zu lesen, die sich gegen laute Musik auf der Abendveranstaltung aussprechen. Es sollte daher versucht werden, dem Bedürfnis nach einem zwanglosen Austausch sowie dem Wunsch, Kontakte aufzufrischen oder neu zu knüpfen, auf der Abendveranstaltung des nächsten Präventionstages noch stärker Rechnung zu tragen.

Inhaltlich ist und bleibt die Kriminalprävention natürlich der Schwerpunkt der Präventionstage. Dieser Schwerpunkt wurde entsprechend dem Leitbild des Deutschen Präventionstages ressortübergreifend und interdisziplinär dargestellt. Allerdings fällt auf, dass der Anteil der Befragten, die sich im Bereich Gewaltprävention engagieren, seit dem 13. Deutschen Präventionstag stetig steigt. Dagegen ist beispielsweise der Anteil der befragten Teilnehmer, die sich im Bereich Verkehrserziehung und Unfallprävention engagieren, von 4,5% (14. DPT) auf 2% zurückgegangen. Deshalb sollte darüber nachgedacht werden, wie Präventionsbemühungen im Vorfeld und jenseits von Gewalt wieder stärker berücksichtigt werden können. Mit Blick auf die Zielerreichung muss es dann darum gehen, Verantwortungsträger aus Feldern jenseits von Kriminal- und Gewaltprävention verstärkt einzubinden.

Positiv hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang die Einbindung internationaler Experten im Rahmen des internationalen Forums, das als eine Schnittstelle zur internationalen Präventionsdiskussion gelten kann. Mit Blick auf das Ziel einer Diskussion von grundsätzlichen Fragen einschließlich der Wirksamkeit von Präventionsanstrengungen kann auf verschiedene Fachvorträge verwiesen werden, die hierzu einen Beitrag leisteten. Schließlich wurde u.a. mit der Berliner Erklärung auch das Ziel umgesetzt, Empfehlungen an Praxis, Politik, Verwaltung und Wissenschaft zu geben. In diesem Zusammenhang waren über 80,5% der Befragten der Ansicht, dass von dem Kongress Impulse für die Präventionsarbeit in Deutschland ausgehen werden.

Abschließend soll noch einmal betont werden, dass die meisten Veranstaltungen des 15. Deutschen Präventionstages positiv oder sehr positiv bewertet wurden. Insbesondere die Eröffnungs- und die Abschlussveranstaltung erhielten in diesem Jahr Bestnoten. Auch die Breite und die Vielfalt des Veranstaltungsangebotes wurden in den Kommentaren wieder positiv hervorgehoben.

Nachdem mit der Einführung der Projektslots auf dem 14. Deutschen Präventionstag eine größere Veränderung der Programmstruktur erfolgreich etabliert wurde, muss es nun darum gehen, an den Stellen, an denen sich Optimierungsbedarf gezeigt hat, behutsam nachzusteuern, so dass ein guter Kongress in Zukunft noch besser wird.

Inhalt

Vorwort 1

I. Der 15. Deutsche Präventionstag im Überblick

Deutscher Präventionstag und Veranstaltungspartner
Berliner Erklärung 5

Erich Marks / Karla Schmitz
Zusammenfassende Gesamtdarstellung des 15. Deutschen Präventionstages 9

Wiebke Steffen
Gutachten für den 15. Deutschen Präventionstag:
„Bildung - Prävention - Zukunft“ 39

Rainer Strobl / Olaf Lobermeier
Evaluation des 15. Deutschen Präventionstages 105

II. Praxisbeispiele und Forschungsberichte

Meinrad M. Armbruster / Janet Thiemann
ELTERN-AG: Anleitung zur Selbsthilfe - Ein Präventionsprogramm der
frühen Elternbildung für sozial Benachteiligte 147

Silke Baer / Harald Weilnböck
Bildung in Zeiten des Extremismus – Lebensweltlich-narratives Arbeiten
in der Gruppe und der Faktor ‚Kultur‘.
Zwei Modellprojekte sowie deren qualitative EU-Begleitforschung. 155

Jörg Dittmann / Jan Goebel / Sandra Heisig
Erfolgreich in Schule und Ausbildung trotz sozialer Benachteiligung
Unter welchen Voraussetzungen gelingen Schulabschlüsse und
Ausbildungsplatzsuche? 183

Cordula Heckmann
Von einer Schule mit zweifelhaftem Ruf zu einem Modellprojekt 201

Dieter Hermann / Vanessa Jantzer
Schulsozialarbeit – kriminalpräventive Wirkungen und
Verbesserungsmöglichkeiten 207

<i>Klaus Hurrelmann</i> Männer als Bildungsverlierer Warum wir dringend eine stärkere Jungenförderung benötigen	231
<i>Liv-Berit Koch</i> Evaluation des Pilotprojektes „Stadtteilmütter in Neukölln (2006 – 2008)“ Präsentation zentraler Ergebnisse auf dem 15. DPT	243
<i>Hans Rudolf Leu</i> Kindertagesbetreuung im Ausbau – Voraussetzungen für präventive Effekte	261
<i>Ulrike Meyer-Timpe</i> Was Armut für die Bildungschancen bedeutet. Die Folgen der Kinderarmut belasten Deutschlands Zukunft - Perspektiven und konkrete Handlungsvorschläge	271
<i>Nils Neuber</i> Bildungspotenziale im Sport – ein vernachlässigtes Feld der Bildungsdebatte?	281
<i>Carlo Schulz</i> Aller guten Dinge ist eins Plädoyer für ein besseres Schulsystem	293
<i>Ria Uhle</i> Veränderungen, Umbrüche, Krisen - Gewaltprävention an Schulen im Wandel	301
<i>Haci-Halil Uslucan</i> Verkannte Potenziale: Bildungsbeteiligung und Bildungsförderung von Jugendlichen mit Zuwanderungsgeschichte.	315
III Autoren	323